

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 1,50 Gulden, wöchentlich 0,38 Gulden.
Postbezugspreis 1. November 700.000 M., Schlüsselzahl frei!
Anzeigen: die 6. Seite, Zeile 0,80 Gulden, Reklamestelle 1,50
Gulden. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 271

Montag, den 19. November 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druck 3290.

Das Ergebnis der Volkstagswahl.

Die Sozialdemokratie wahrt ihren Bestand. — Starkes Anwachsen der Extreme. — Starke Verluste der bürgerlichen Mitte und der Polen.
Unsichere Regierungsmehrheit im neuen Volkstag.

Stimmengahlen 1920		
Vereinigte Sozialdemokratische Partei	39 422 Stimmen	S.P.D. 24 409
Kommunistische Partei	15 036 Stimmen	U.S.P. 26 734
Deutschnationale Volkspartei	44 221 Stimmen	43 206
Freie Vereinigung der Beamten, Angestellten und Arbeiter	4 706 Stimmen	
Zentrumspartei	21 068 Stimmen	21 262
Vereinigung der Fischer usw.	1 730 Stimmen	
Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft	11 079 Stimmen	28 302
Deutsch-Soziale Partei	10 340 Stimmen	
Deutsch-Danziger Volkspartei	7 462 Stimmen	
Polnische Partei	7 121 Stimmen	9 321
Nationale Ausgleichspartei (Brieskorn)	352 Stimmen	
Mieterpartei	1 757 Stimmen	

30 Sozialdemokraten
11 Kommunisten
33 Deutschnationale
3 Beamtenpartei
15 Zentrum
1 Fischer
8 Deutschpartei
7 Deutschsoziale
6 Deutsch-Danziger Volkspartei
5 Polen
1 Mieter

Der neue Volkstag.

Es bleibt im großen ganzen alles beim alten. Das ist das Gesamtergebnis des gestrigen Wahltages. Auch für die Sozialdemokratie, die ihren alten Bestand bewahrt und noch mit einigen tausend Stimmen Zunahme aus dem Wahlkampf hervorgeht. Ebenso bleiben die Deutschnationalen, die bereits 1920 die stärkste Partei waren, auch im neuen Volkstag die stärkste Fraktion. Sie hatte 1920 34 Mandate erobert und dürfte jetzt mit 33 in den neuen Volkstag einziehen. Ferner ist die Rechte aber noch durch die Wahl von 7 Deutschsozialen erheblich verstärkt worden. Auf der linken Seite haben die Kommunisten gewonnen, die mit 11 Abgeordneten in den neuen Volkstag einziehen, während sie 1920 keine Abgeordneten durchgebracht hatten und nach der Spaltung der Unabhängigen zuletzt im Volkstag mit 5 Abgeordneten vertreten waren. Das Zentrum dürfte zwei Mandate verloren haben. Der Hauptfeldtragende der Wahl ist die liberale Mitte. Während die Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft ursprünglich im Volkstag mit 22 Mandaten vertreten war, wird sie im neuen Volkstag nur noch mit 8 Abgeordneten vertreten sein. Selbst wenn man der liberalen Mitte noch die neue Deutsch-Danziger Volkspartei mit 6 Mandaten und die Eppich-Gruppe mit 3 Mandaten zurechnet, geht sie um 5 Mandate geschwächt aus dem Wahlkampf hervor. Besonders auffallend ist auch der Verlust der Polen, die trotz ihrer lebhaften Propaganda, die sie auch unter den deutschsprachigen Wählern trieben, fast ein Drittel ihrer Stimmenzahl von 1920 eingebüßt haben und mit Verlust von 2 Mandaten in den neuen Volkstag einziehen.

Wir wollen offen gestehen, daß in weiten Kreisen, vor allem auch im Bürgertum, mit einem stärkeren Anwachsen der sozialdemokratischen Abgeordnetenzahl gerechnet wurde. Dabei wurde allerdings übersehen, daß die jetzige Stärke der sozialdemokratischen Volkstagsfraktion nicht dem Ergebnis von Wahlen entsprach, sondern daß sie im Laufe des letzten Jahres sich durch Uebertritte aus der Deutschnationalen Partei, dem Zentrum und den Kommunisten um neun Abgeordnete verstärkt hatte und dadurch die größte Fraktion des Volkstages geworden war. Der eigentlichen Parteistärke entsprach die Zahl von 28 Abgeordneten, die unsere Fraktion nach der Verrechnung der S.P.D. und U.S.P. hatte. Nach dieser Berechnung, die allein maßgeblich sein kann, wenn man das gezeigte Wahlergebnis mit dem vorigen vergleichen will, zieht die Sozialdemokratie mit einem Gewinn von 2 Abgeordneten in den neuen Volkstag. Diese Feststellungen dürften auch den Deutschnationalen und Deutschsozialen, die schon einen völligen Zusammenbruch der Sozialdemokratie prophezeit hatten, doch arg im Magen liegen. Daß der Erfolg der sozialistischen Kräfte jedoch nicht arder war, ist eine schwere Schuld der Kommunisten. Diese benutzten den Reichsholzarbeitstreik, um in der wüsten Weise gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zu hetzen. Dabei kam es ihnen nur darauf an, den Sozialdemokraten tausend patentierten Revolutionäre nicht für notwendig, die reaktionären und kapitalistischen Parteien zu schwächen. Sie forderten im Gegenteil sogar offen zur Wahl von deutschnationalen Abgeordneten auf, nur um die verhassten Sozialdemokraten zu schwächen. Auch dürfte ihre Radikalpropaganda in unseren Versammlungen sicherlich dazu beigetragen haben, viele Wähler überhaupt der sozialistischen Bewegung zu entfremden und ins bürgerliche Lager abzutreiben. Auf der anderen Seite haben sicherlich die

neugegründeten bürgerlichen Oppositionsparteien der Sozialdemokratie viele Stimmen abgezogen, die sich von den Parteien des alten Bürgerblocks längst losgelöst hatten.

Bedenklich ist die Stärke, in der die Reaktion in den neuen Volkstag einzieht. Die Deutschnationalen, deren agrarische Wucherpolitik noch vor wenigen Monaten selbst in weiten bürgerlichen Kreisen auf schwerste Verurteilung wurde, hatte jetzt die Latache der neuen Währung für sich. Das nutzten diese jahrelangen Saboteure der Währungsreform zu der elenden Wahllüge aus, daß durch einen sozialdemokratischen Wahlerfolg die neue Währung gefährdet sei. Damit haben sie unter dem Kleinbürgertum und vor allem auch auf dem Lande manchen Erfolg erzielen können, da es der Sozialdemokratie nicht überall möglich war, diesem deutschnationalen Wahlschwindel wirksam entgegenzutreten. Auch dienen den Deutschnationalen die traurigen Verhältnisse im Reich als Agitationsmittel. Daß die hakenkreuzlerischen Deutschnationalen einen so überraschenden Erfolg erzielen konnten, liegt nicht nur daran, daß der Antisemitismus in unseren Tagen wieder eine Zeitkrankheit geworden ist, sondern vor allem auch an speziellen Danziger Ercheinungen. Die unzähligen Wechselstuben, die sich zumeist in der Hand eingewanderter Türken befanden, und die sich zu einem großen Teil aus demselben Element zusammensetzende schwarze Bünde in der Hauptstraße Danzigs hat zweifellos dazu beigetragen, daß viele Danziger, die volkswirtschaftliche Dinge nur oberflächlich betrachten, auf die deutschnationale Hecke hineingefallen sind.

Der Liberalismus hat in der alten Hansestadt völlig abgewirkt. Danzig, das jahrzehntlang einen liberalen Reichstagsabgeordneten in den Volkstag sandte, ist heute eine Hochburg der Reaktion. Diesen Zusammenbruch hat der Liberalismus selbst verschuldet, indem er aus Angst vor der Sozialdemokratie seine liberalen Ideale längst über Bord geworfen hat. Die angeblich liberalen „Danziger Neuesten Nachrichten“ machten seit 1918 eine Politik, die sich in nichts von der Politik der Deutschnationalen unterschied. Die maßgebenden Führer der „Deutschen Partei für Fortschritt und Wirtschaft“ haben auch für den neuen Volkstag das einzige Heil im engsten Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen, nur um die Interessen des Kapitals vor dem Ansturm der Sozialdemokratie zu schützen. Was Wunder, daß sich viele ehemalige liberale Wähler bei dieser rechtsgerichteten Einstellung der Deutschen Partei gefast haben, daß es dann richtiger sei, offen ins deutschnationale und deutschnationale Lager überzuspringen. Erfreulich für jeden auf Reinlichkeit im politischen Leben haltenden Danziger Staatsbürger ist der geringe Erfolg, den die Deutsch-Danziger Volkspartei trotz der großen Agitation, die sie mit den aus Unternehmerkreisen stammenden Millionen ausübte, erzielen konnte. Die abgeplitterte liberale Angestellten- und Beamtengruppe hat die drei Mandate erhalten, die ihre Kenner der politischen Verhältnisse vorausgesagt haben. Das eine Mandat der Mieterpartei kann man der liberalen Mitte zurechnen, während der von der Fischerliste gewählte Pfarrer Böhm sich wahrcheinlich den Deutschnationalen anschließen dürfte. Die Enttäuschten werden dabei die Fischer sein, die gehofft hatten, einen Vertreter ihrer Interessen ins Parlament zu entsenden, der sich aber in Wirklichkeit als eine Stütze der Agrarier und städtischen Kapitalisten entpuppen wird.

Die Regierungsverhältnisse sind nach dem Ausfall der Wahl bedeutend erschwert worden. Die bisherige Koalition: Deutschnationale mit 22, Zentrum mit 18 und Deutsche Partei mit 8 Abgeordneten ergibt keine tragfähige Mehrheit mehr. Selbst durch Hinzutritt der

Deutsch-Danziger Volkspartei würde der neue Bürgerblock nur eine schwache Mehrheit von zwei Stimmen erhalten. Ob es die Deutsche Partei fertig bringen wird, mit den Deutschsozialen in eine Regierung zu gehen, nur um eine tragfähige bürgerliche Regierung zu erhalten, bleibt abzuwarten. Möglich ist es schon bei der rein kapitalistischen Einstellung dieser Partei. Die Sozialdemokratie hat keine Ursache, den bürgerlichen Mittelparteien in ihren Regierungsschmerzen beizustehen. Sie hat unter den jetzigen erschweren Verhältnissen, unter der Sozialistenhege der vereinigten bürgerlichen Parteien ihren Bestand gewahrt und sogar in der Stadt Danzig nicht uners, blig vermehren können. Das gibt ihr den Beweis, daß die denkenden Kreise der Hand- und Kopfarbeiterchaft zu der von ihr geübten Politik Vertrauen gehabt haben. Sie wird auf dieser Bahn zu weiteren Erfolgen schreiten und jetzt ihre Hauptaufgabe darin sehen müssen, daß die Positionen, die sie im jetzigen Wahlkampf errungen hat, festigt und aufbaut.

Die Wähler aber, die dieses Mal noch den kapitalistischen Parteien nachgelaufen sind, dürften bald die Erfahrung machen, wie sehr sie sich damit ins eigene Fleisch geschnitten haben. Wurden sie vom Bürgerblock bisher mit Nuten geschlagen, so werden sie in Zukunft von ihren Erwählten mit Skorpionen gequält werden. Das aber dürfte mehr zur Aufklärung beitragen, als alle sozialdemokratischen Agitationsreden und Aufklärungsschriften. Insofern wird der diesmalige Wahlsieg der Reaktion mit dazu beitragen, daß er sich selbst in Danzig das Grab schaufelt.

30 sozialdemokratische Abgeordnete.

Gehl, Julius, Präsident des Volkstages.
Brill, Arthur, Gewerkschaftsangehelter.
Rau, Johannes, Maler.
Rahn, Wilhelm, Kaufmann.
Eppich, Fritz, Gewerkschaftsangehelter.
*Malikowski, Meta, Ehefrau.
Rehberg, Karl, Zimmerer.
Grünhagen, Fritz, Geschäftsführer.
Arczynski, Franz, Gewerkschaftsangehelter.
Reck, Walter, Bürgermeister.
Schmidt, Eduard, Arbeiter.
*Kosowski, Paul, Gewerkschaftsangehelter.
*Jalk, Martha, Ehefrau.
*Zooß, Ernst, Redakteur.
Fischer, Julius, Gewerkschaftsangehelter.
Gebauer, Bruno, Angestellter.
Karschewski, Hans, Maschinenbauer.
Bing, Hans, Dr., Arzt.
*Rathien, Wilhelm, Bureauinspektor.
*Zooßen, Anton, Expedient.
*Wierchowski, Wladislaw, Angestellter.
*Klingenberg, Gustav, Lehrer.
Müller, Hans, Dr., Landgerichtsrat.
Werner, Eugen, Gewerkschaftsangehelter.
Beyer, Otto, Lehrer.
*Kamitzer, Bernhard, Dr. jur., Landgerichtsrat.
Len, Georg, Angestellter.
*Kosch, Walter, Gewerkschaftsangehelter.
Plettner, Max, Tapezierer.
Gerick, Arthur, Angestellter.

Fasendet die Reichsregierung noch nach dem wack-
ren Capitän Ehrhardt, dem Flüchling von Leipzig,
der seine Prinzeßin von Odenkoben muthig im Stich
ließ, um seinen Kopf zu retten? Wenn ja: Er würdelt
und konspirirt in Bayern lustig weiter, ohne daß ihm
die Behörden ein Haar krümmen. Am Montag trat er
in der Münchener Universität als Redner auf, stellte
sich „an die Spitze der nationalen Revolution“ und
bat die waterländischen Verbände, sich ihm anzuschlie-
ßen. Unter ihm stünden bereits außer seinen eige-
nen Organisationen der Bund „Oberland“ und die
Madjaren. Was unter den Madjaren zu verstehen
ist, und welche internationale Waffenfreizirkulirung
damit angedeutet wurde, das geht aus dem fol-
genden Artikel hervor, den wir unserem Zephtzer
Bruderblatt, der „Freiheit“, entnehmen.

Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, hat nach der Wiener Arbeiterzeitung die ungarische Regierung die Verhaftung des Abgeordneten Main angedeutet. Eine in Budapest residirende Ententegeandtschaft machte sie darauf aufmerksam, daß ein Konflikt daselbst Material über die Fortschreibungen der „Erwachenden Ungarn“ und der damit ihnen verbundenen Gruppen dieser Geandtschaft und der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt hat, und fragte sie ihr an, was sie gegen diese nicht ganz unerwünschte Gefahr zu unternehmen gedachte. So ist Graf Bethlen in eine Zwangslage versetzt worden: ließ er die Main, Gömböös und den mit ihnen verbundenen Fortsch. gewähren, dann war es um die Auslandsanleihe geschehen, dann war die Regierung überführt, daß sie mit den Erwachenden unter seiner Decke hiede. So mußte die Regierung Bethlen gegen die Erwachenden auf einem Schläge anzuheben, und so ist heute der Abgeordnete Main im Polizeigewahrsam, weil, wie es in den Budapester Zeitungen angedeutet wird, bei ihm ein Dokument gefunden wurde, in dem er dem Bayern-Hofers das Völschenbündnis Fortsch.-Ungarns anbietet.

Die bayerischen und die magyarischen Saksenfürsten betrachteten einen Putsch vor, dem nicht nur innerpolitische Bedeutung innewohnte war. Seit Monaten kamen in größeren oder kleineren Gruppen bayerische Saksenfürsten nach Budapest. Sie fanden dort kaiserliche Aufnahme. Sie konnten dort militärische Übungen abhalten, und vor allem waren die Instruktionen für den Bürgerkrieg. In dem Verein der Ermächtigten Unruhen gingen sie ein und aus, und sie waren willkommenen Gäste der Politik, die die enghen Beziehungen zum Reichsverweigerer Dorthin unterhalten.

Es liegen keine Beweise dafür vor, daß die Vereinigung von Anstalt an so geplant war, daß sie sofort auch auf Österreich überzutreten sollte. Es wird zwar — nach dem Bericht, daß zwei Exposituren dieser bayerisch-mährischen Bundeskreuzerinternationalen im Burenlande beheimatet seien, von denen die eine ihren Sitz in Sauerbrunn habe. Aber die Brücke zwischen Bayern und Ungarn führt doch Österreich, und eine solche zwischen zwei kaiserlichen Kontinenten würde, war offenbar die Meinung, die Stellung der demokratischen Republik noch schwächer werden, als sie schon ist. Dabei ist in Lohndorf, daß so nahe der österreichischen Grenze liegt, ein Mittelpunkt der Vereinigung: in dem Bundesministerium hat das Gelingen von Bayern und München sein Hauptquartier, und der Vater des neuen Krons in der Provinzialverwaltung in dem zwischen Bayern und München abgefahrenen Ziel.

Der Vertrag, der bei dem Afordordierten Ulaß gezeichnet wurde, richtet seine unmittelbare Spitze gegen die schmachvollste Reaktion. Sie ist unter der dritten Macht gemeint, gegen die sich die Römische und Österreichische Kaiserliche Hofburg verstanden. Man soll dieses Gebot natürlich nicht zu ernst nehmen, es ist ein gut Ding, die Römische Kaiserliche Hofburg zu unterstützen, aber es ist dennoch ein Beweis, daß die internationalen Organisationen in allen Ländern Rassen und Nationen haben, daß die Macht des Staates selbst und der internationalen Kontrolle nur dann ausreicht, die demokratischen und sozialistischen Kräfte zu unterstützen, über ihre Schamhaftigkeit offenkundig wird, wenn es sich um die reaktionären Kräfte handelt.

Waffen, Munition, die vielen Reffen, die Unterhaltung von diesem ganzen Schwarm von Abenteurern, die arbeitsame Armee und die milde Diplomatie, alles das kostet aber viel Geld. Wer kommt für diese Kosten auf, wer unterhält die kleinen Armeen, die schon in so vielen Ländern dem Untertan herbeigeführt haben? Es sind in Bayern und in Oesterreich-Ungarn die Staatskassen, die für diese Zwecke aufzubringen werden. Es sind die Gelder des Creditanstalt, die für die Ausrüstung dieser Armeen vorzuredt werden. Aber die Bundesrath Versammlung hat auf eine Quelle hingewiesen, von der man hieß und jenes auch schon früher wußte, der man aber in unheimlicher Nichts nachsehen konnte wie in einem Raub. Es wurde schon das öfterst gesagt, daß die Volkentrübsbewegung nicht nur vom Schmerz und seinen Folgenen, sondern auch vom dem reißenden Haß Amerikas gegen Nord, unterhalten, in finanziert wird. Nord, der erlöschende amerikanische Republikaner des neuen Art, ist außerhalb seines Reichthums ein Schwermüthiger, ein Herr voll der merkwürdigsten und der verwirrendsten Schrecken. Während des Bellicances sah er mit seinem Friedenswitz nach Europa und so es sah er als ein Staatsmännchen anzuwachsen und verlor wurde, wurde Nord ein wüthender Reactionär und „moder“ heute nicht nur in Europa, sondern auch in Muslimeinland.

Es ist in es ganz unverständlich, warum die mahleri-
schen Behörden mit allen diesen Mitteln daran arbeiten, um
ihnen in Turk in gewissen Grade Beifall aus dem
Munde zu nehmen. Selbsttätig um reichliche zu verdienen,
die Beifall zu unterdrücken, wenn auch langsam und be-
stimmten Eile und massenhaft die Schöpfung vorzubereiten,
dann bedurfte es in in Ungarn seiner anderen Schöpfung.
All dies befragt erst Beifall notwendig. Aber die
nachfolgenden Konterrevolutionäre leben, hat die Schöpfung
des Grafen Beifall unheilbar geworden ist, das ist in dem
Munde, das ist das ich hinter sich hat, was in Deutschland
besteht wird, die Größe der Demokratie antreffen und
beurteilen, die Konterrevolution zu hindern. Die
welchen beiden unabweisbar erdenderen Mangel der
kommen, und wäre das Seiten Beifall können, dann
müssen sie sich der Seite durch den Beifall und nicht
durch die Demokratie erlöse. Seit Aufklärung wird zum
Munde nimmt es in allen von den Redaktionen des ersten
unabhängigen Pöbeln von Diktaturen in Diktaturform, und
dann Pöbeln meint, das hat, was Pöbeln in Pöbeln.
Erste in Pöbeln in Spanien schenken ist, wenn ich Pöbeln
schon, auch ihm in Pöbeln-Ungarn schenken fröhen.
Das ist Pöbeln und Pöbeln auch sehr unaufrichtige Mittel
der Pöbeln einer schändlichen Pöbeln, zu werden sie
durch die Pöbeln der Pöbeln Pöbeln in der Pöbeln
Pöbeln. Die Pöbeln Pöbeln Pöbeln Pöbeln Pöbeln
Pöbeln in allen Pöbeln: Pöbeln in der Pöbeln der
Pöbeln Konterrevolution, er ist der Pöbeln der Pöbeln
Pöbeln Pöbeln Pöbeln, und Pöbeln das Pöbeln
Pöbeln Pöbeln Pöbeln Pöbeln in die Pöbeln, hat
Pöbeln über Pöbeln das Pöbeln Pöbeln die Pöbeln
Pöbeln. Pöbeln Pöbeln er Pöbeln mit ihm; die Pöbeln die Pöbeln
Pöbeln und der Pöbeln, hat die Pöbeln und der
Pöbeln Pöbeln Pöbeln er nach er großes Pöbeln.
Aber wie er den Pöbeln Pöbeln Pöbeln in der
Pöbeln Pöbeln in dem als Pöbeln Pöbeln, wie er
Pöbeln Pöbeln der Pöbeln in Pöbeln mit ihm Pöbeln
Pöbeln, ist er auch mit Pöbeln Pöbeln Pöbeln

bärmlichen Figuren der Diller und Main. Es ist die Internationale des Patentkreuzes, die Internationale des tollgewordenen Nationalismus, der sich in allen diesen Ereignissen bekundet. Nicht die wissenschaftlichen Untersuchungen, und vielleicht morgen schon die Vernehmungsberichte des feudalen Grafen Bethlen, sondern nur die fest noch aktivierten Kräfte der Arbeiterklasse können dieser Peitsch wachsenden Gefahr die Stirn bieten.

Poincaré sprach gestern bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Neuilly bei Paris. Unter Wiederholung aller seiner bekannten Argumente erklärte er u. a.: Die Reparationskommission werde die Deutschen anhören, die Sachverständigen ernennen, die sie zu ernennen Lust habe. Sie werde die Zahlungsfähigkeit Deutschlands heute, morgen, später und jedesmal dann abschätzen, wenn sie es für notwendig halte. Sie werde die Zinsen festsetzen, die sie für recht und billig halte unter Beibehaltung der Wänder, die Frankreich in der Hand habe und die es nur gegen endgültige Bezahlung freizugeben werde.

General Smuts hat an die englische Presse einen offenen Brief gerichtet, in dem er als einzige Hoffnung für die Rettung Europas die unverzügliche Einberufung einer Reparationskonferenz durch Großbritannien im Einkommen mit Amerika, nötigenfalls auch ohne Frankreich, befürwortet. Dazu schreibt die „Times“: Die Reise und der Aufenthalt des ehemaligen Kronprinzen sind in Wirklichkeit belanglos. Alles, was über den früheren Kaiser geredet wird, ist leeres Alarmsgeschrei. Die augenblicklich alles überragende, wirklich wichtige Tatsache, die die britische Regierung ins Auge fassen muß, ist, daß Europa mit Einschluß unserer eigenen Alliierten die von dem Versailler Vertrag gezogenen Linien durchbrochen hat, und daß die politische Lage neue und gefährliche Formen annimmt, deren wahre Bedeutung man in England noch kaum angefangen hat zu begreifen.

Der sozialdemokratische Parteitag in Wien nahm in seiner Schlussung einen Antrag an, nach dem die Beschlüsse des internationalen Arbeiterkongresses in Hamburg gebilligt werden und weiter verlangt wird, daß die sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutsch-Oesterreichs der sozialistischen Arbeiterinternationale beitrete. Im Verlaufe der Debatte erklärte Dr. Bauer, der Parteitag sei einstimmig der Meinung, daß es eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu denken sei. Der Parteitag sprach alsdann der sozialdemokratischen Aktion im Nationalrat einstimmig sein Vertrauen aus. In einem Schlußwort betonte der Vorsitzende, Bürgermeister Zeig, die dringende Notwendigkeit einer Hilseleistung für das deutsche Proletariat. Hierauf wurde der Parteitag geschlossen.

Die englische Arbeiterpartei hat ein Manifest über ihr Wahlprogramm veröffentlicht. Darin wird betont, daß der Schutzzoll kein Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist. Weiter wird für eine Politik der internationalen Zusammenarbeit durch einen härteren und größeren Völkerbund eingetreten. Endlich bezieht das Manifest der Schutzzoller einer Regierung der Arbeiterpartei würde eine einmalige abschneitende Kapitalabgabe für Kapitalien von 500 Pfund Sterling an erbsen, ausschließlich zum Zwecke der Abtönung der Kriegsschuld.

In dem Manifest heißt es im einzelnen: Die Arbeiterpartei tritt ein für eine Politik internationalen Zusammenwirkens durch einen verhärteten und verbesserten Völkerverbund, die Regelung von Streitfragen durch verhältnismäßig schiedsgerichtliche Entscheidungen, sofortige Einberufung einer internationalen Konferenz durch die britische Regierung, an der Deutschland auf Grundlage der Gleichberechtigung teilnehmen würde, zu einer Verhandlung über die Revision des Verhältnisses zwischen und Wiederannahme freier wirtschaftlicher und diplomatischer Beziehungen zu England.

Der Unterrichtssecretar im Innenministerium Mac
Neill hat in einer Rede zu Cambridge erklärt, daß die
Aufrechterhaltung des ungetrübten Bündnisses mit den
Alliesvertrübten die größte Sorge der Regierung
sei. Er hofft, daß Frankreich dies nicht unmöglich
machen werde.

In der Gegend von Agidienberg ist es gestern zu einer förmlichen Schlagerrei gekommen. 14 Sonderbändler wurden dabei gefoltert. Die 14 Seiden wurden auf dem Friedhof in Agidienberg beigelegt. Die Bevölkerung hatte zwei Schwerverletzte, von denen einer inzwischen gestorben ist. Die Sonderbändler haben sich in die Nähe des Dörfchens zurückgezogen. Es verlautet, daß die Sonderbändler zweifelhafte Aussagen abgegeben, die von den Beamten aus der Gegend von Treßfeld verworfen worden sind. Sie beginnen bei ihrem Vordringen in den Ortsteil des Eichengrundes sofort mit Requisitionen, wodurch die Ortsbevölkerung sehr irritiert wurde und sich zur Wehr setzte.

Die Plünderungen, die im Laufe der letzten Nacht in Düsseldorf trotz der Perlethürstreitigkeiten, und außerordentlich zahlreich. In vielen Fällen wurden auch private Verordnungen begeben. In den Morgenstunden wurden alle Fuhrwerke, die nach Düsseldorf über die Salter Sandstraße hinstromten, im Westen angehalten und ausgeraubt. Nach Angabe der Fuhrleute haben die Plünderer zu beiden Seiten der Straße keine Verhinderung angetroffen, und von dort aus die Straße bei ihrem Fortschreiten weiter rauben zu können. Wenn man nicht vermag eine große Anzahl Fuhrwerke des Straßenverkehrs im Westen anzuhalten, um dort die Einnahme des letzten Tages zu rauben. Der Bericht schließt mit: „Der Bericht schließt mit:“

der nächsten Nacht wiederkommen. In zahlreichen Fällen erhielt die Polizei Gewehrfeuer.

Internationale Fühlungnahme. Nach einer Kavalmeldung aus Brüssel ist den Blättern zufolge der Sozialist Camille Huysmans zu einer Konferenz nach Berlin abgereist, die, wie verlautet, eine Aktion der Sozialisten im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Lage in Deutschland vorbereiten soll.

Die Heereskommission des polnischen Sejm nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht an, der ausdrücklich für das ganze Gebiet der Republik Polen gilt. Die vom ersten polnischen Sejm beschlossene achtjährige Befreiung von der Militärpflicht für die Wehrpflichtigen der ehemaligen österreichischen Gebiete ist somit aufgehoben.

Der deutsche Außenhandel im September. Es betrug die Gesamteinfuhr im September 84 198 000 D.-M. (August 11 208 500), die Gesamtausfuhr im September 11 428 000 D.-M. (August 10 745 000). Bemerkenswert bei der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist das starke Anwachsen der Fleisch- und Fischzufuhr in diesem Monat. Bei Rohstoffen und halbfertigen Waren ist ein abnormales Ansteigen der Einfuhr von Bau- und Nutzholz zu verzeichnen. Schließlich ist in diesem Monat aber auch ein erheblicher Rückgang der Einfuhr an Steinkohlen und Braunkohlen festzustellen. Der Export der Fertigwaren ist im allgemeinen sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr ein Rückgang zu konstatieren. Insbesondere hat die Ausfuhr von Walzwerkezeugnissen und Eisenwaren eine Verminderung erfahren, und zwar von 915 470 auf 787 840 D.-M., während sie im Monatsdurchschnitt des Vorjahres 1 930 020 D.-M. betrug. Ebenso hat die Ausfuhr an Maschinen, die schon im Vormonat rückläufig gewesen ist, nachgelassen. Sie betrug 206 920 D.-M. gegenüber 246 800 D.-M. im Vormonat und 399 140 D.-M. im Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Bemerkenswert ist auch, daß die Einfuhr von Roh- und Bruchsteinen sich wiederum vermindert hat, die Ausfuhr dagegen gestiegen ist.

Schlechte Lage auf dem deutschen Eisenmarkt. Die Konjunktur auf dem deutschen Eisenmarkt hat sich in den letzten Wochen weiter verschlechtert. Im belebtesten Gebiet sind die Anlagen immer noch nicht in Betrieb gesetzt worden, weil ein Ergebnis der Verhandlungen mit den Franzosen noch nicht vorliegt. Im unbesetzten Gebiet fehlt es an Aufträgen, da die Kundschaft mit ihren Käufen zurückhält, bis ihnen die im Ruhragebiet laagernden Eisenvorräte zur Verfügung stehen. Viele Bestellungen, besonders aus Süd-Deutschland, mußten annulliert werden, weil die deutschen Eisenpreise weit über dem Friedens- und dem Weltmarktpreis liegen. So ist z. B. der Auslandsbau von Walzeisen in der letzten Zeit viel billiger als der Bezug von deutschen Werken. Englisches Stabeisen kostete z. B. 8 Pfund 10 Schilling, während zur gleichen Zeit das Stabeisen bei einem Goldmarktpreis von 210 rund 11 Pfund 8 Schilling kostete. Deshalb stellen sich viele Firmen in Deutschland heute schon auf den Bezug von Walzmaterial aus dem Saargebiet. Lothringen, Luxemburg und Belgien ein. Tatsache ist auch, daß ausländische Verkäufer mit ihren Preisen heruntergehen, um den deutschen Markt an sich zu reißen.

Deutsche Abdrofflung der ausländischen Kohleneinfuhren.
In den letzten Wochen wurde die Einfuhr ausländischer Kohle nach Deutschland sehr stark gedrosselt. Während noch im letzten Monat von Händlerseite 30—60 000 T. täglich zur Einfuhr aus England allein angefordert wurden, sinkt im Laufe dieses Monats die Rifferr auf rund 2—3000 T. herabgedrückt worden. Von den antragstellenden Händlern wird jetzt der Nachweis verlangt, daß sie die Kohlen nicht auf Lager zu nehmen beabsichtigen, sondern sie bereits weiterverkauft haben. Das gleiche strenge Verfahren wird jetzt auch bei der Einfuhr oberösterreichischer Kohle angewandt, trotzdem die polnischen Kohlenpreise um 10 Prozent ermäßigt wurden. Die ausländischen Kohlenarten stellen sich allgemein viel billiger als die deutschen, und zwar vertheilt sich das nicht nur für die Küstengebiete, sondern auch für mitteldeutsche Station. Die Drosselung der ausländischen Einfuhr erfolgt in dem Bestreben, den niederschlesischen und niederländischen sowie anderen deutschen Verkohlungsanlagen die Möglichkeit der Vermeidung von Feierschichten, die in letzter Zeit stark überhand genommen haben, d. h. eine bessere Beschäftigung zu geben. Als eine Neuveruna dürfte die Tatsache verzeichnet werden, daß es nnterhalb der deutschen Braunkohlenindustrie erlaubt ist, ebenfalls zwecks Vermeidung von Feierschichten Braunkohlen zu exportieren.

Deutschlands Exportvollkommenheiten nach Lettland. Nachrichten aus Riga! zufolge ist für die nächste Zeit mit den Folgen der Konkurrenz zwischen England und Lettland anzurechnen. Die natürliche Folge würde die Vertreibung gemeinsamer Konküsse für beide Staaten sein. Die deutsche Textilindustrie, welche bis jetzt in Lettland einen guten Absatzmarkt gefunden hat, wird durch diese Maßnahmen sicherlich nicht unbedenklich bleiben, da sie mit der Konkurrenz der englischen Manufaktur in Riga zu rechnen haben wird. Die Königl. Manufaktur ist eine der größten Einkünftequellen des Reichs und dadurch, daß sie vom Kriege so gut wie unberührt geblieben ist, auch heute noch eines der leistungsfähigsten Werke. Es ist klar, daß die Manufaktur durch ihre günstige Lage zum lettischen Absatzgebiet die Einfuhr deutscher Textilwaren, wenn nicht unmöglich machen, so doch erschweren wird.

Eine französische Konzession in Rußland. Der Rat der Volkskommissare in Moskau hat heute den Konzessionsvertrag den das Konzessionskomitee mit der französischen Gesellschaft „Krimoi-Mog“ abgeschlossen hatte, ratifiziert. Die Gesellschaft hat schon vor dem Kriege in Krimoi-Mog im Donzgebiet gearbeitet. Die Konzession umfaßt eine Reihe von Erz- und Erzkonzessionsrechten und große metallurgische und metallverarbeitende Werke. Es handelt sich um die größte reine Industriekonzession, die die russische Regierung bisher vergeben hat, und um die erste französische Konzession in Rußland überhaupt. In Bedeutung steht sie hinter der seinerzeit von dem Engländer Harnsford beantragten Konzession nicht zurück. An der Gesellschaft ist ausschließlich französisches Kapital beteiligt.

In Argentinien werden Tausende von Kindern verhörrt. Argentinien befindet sich amensichtlich in einer wirtschaftlichen Krise, die durch die geringe Aufnahmefähigkeit Mitteleuropas hervorgerufen wurde. Statt eine Vergrößerung einzelner Betriebe vorzunehmen, kürzt man sie ein, nicht unbedingt nötige Arbeitskräfte werden entlassen. Ruralität ist noch mehr auf den Chancien Tausende von zweijährigen Kindern abgehoben. Man warf den Rababer fort, aber der zu erwartende Erlös der Transportkosten nicht anwies, nur das Fell wurde verkauft. Nach dem jetzigen Marktpreis ist ein Kind von 100 bis 200 Peso (hier für 10 Peso zu haben) nach der neuen deutschen Weisung wären das 17 bis 18 Mark. Wer wirft man das Fleisch fort und in Europa verkaufen? Nehmende von Menschen — die Welt ist überfüllt.

Danziger Nachrichten.

Die neuen bürgerlichen Abgeordneten.

Die deutsche nationale Volkspartei.

Schwegmann, Heinrich, Rechtsanwalt und Notar. Falkenberg, Gustav, Rektor. Gutzzeit, Leopold, Kaufmann und Fabrikant. Kalläne, Anni, Frau. Dnd II, Johannes, Hofbesitzer. Treichel, Adolf, Dr. Oberstudienrat. Schede, Hermann, Ban-Direktor. Schick, Otto, Majordom. Riehm, Ernst, Dr., stellv. Präsident des Senats. Gensleben, Ad., Kaufmann. Semrau, Alfred, Pfarrer. Schum, Oskar, Baugewerksmeister. Philippson, Eduard, Oberpostinspektor. Meyer, Marie, Fräulein. Hanzand, Erich, Gutsbesitzer. Gabel, Theodor, Wildhauerobermeister. Matthaei, Adalfr., Dr., Hochschullehrer. Wagen, Edmund, Geschäftsführer. Würgerle, Georg, Landgerichtsdirektor. Doerksen, Franz, Gutsbesitzer. Klegan, Fritz, Kaufmann und Fabrikdirektor. Böcker, Hermann, Kaufmann. Wamke, Siegfried, Dr., Landgerichtsdirektor. Karstlich, Erich, Kaufmann. Beschowski, Stefan, Banarbeit. Wenzel, Friedrich, Dr., prakt. Arzt. Dablsler, Hans, Bankdirektor. Knoblauch, August, Eisenbahnsekretär. Bannert, I., Eduard, Gutsbesitzer. Brodowski, Adolf, Hausmeister. Grundmann, Charlotte, prakt. Ärztin. Nicker, Paul, Kaufmann. Eichholz, Paul, Baugewerksmeister.

Freie Vereinigung der Beamten, Angestellten und Arbeiter.

Baquer, Richard, Dr., Geschäftsführer. Esch, Erich, Dr., Oberpost. Ediger, Franz, Geschäftsführer.

Die Zentrumspartei.

Fuchs, Carl, Weingroßhändler. Gaitowski, Richard, Gewerkschaftssekretär. Landmann, Maria, Schuldirektorin. Sawatzki, Anton, Detan. Eplett, Franz, Rektor. Wisniewski, Walter, Gewerkschaftssekretär. Kucowski, Bruno, Rechtsanwalt. Hoppe, Bernhard, Lehrer. Klawitter, Felix, Kaufmann und Vahwirt. Weik, Paul, Lehrer. Neubauer, Franz, Richard, Direktor. Kwert, Bernh., Senatsangestellter. Janzen, Friedrich, Kaufmann. Schilke, Eduard, Justizobersekretär. Rohde, Erich, Direktor.

1 Vereinigung der Fischer, Räucherer, des Klein-gewerbes und der Handwerker.

Böhm, Walter, Pfarrer.

8 Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft.

Kern, Rudolf, Rechtsanwalt, Geh. Justizrat. Leiding, Karl, Kaufmann. Richter, Alma, Frau. Förster, Emil, Oberpostdirektor. Arndt, August, Banarbeiter. Schmidt, Robert, Banamann. Neumann, Hugo, Dr., Rechtsanwalt und Notar. Eick, Konrad, Kaufmann.

11 Kommunistische Partei.

Daschewski, Hermann, Maurer. Dell, Emma, Hausfrau. Klapp, Hans, Arbeiter. Rausch, Arthur, Kaufmann. Kietowski, Robert, Maurer. Kretz, Helene, Hausfrau. Kischewski, Wilhelm, Schlosser. Kalsche, Felix, Angestellter. Kucimawski, Paul, Kleinbauer. Schulz, Walter, Eisenbahner. Hoffmann, Walter, Banarbeiter.

7 Deutschsoziale Partei.

Herrmann, Rudolf, Telegrapheninspektor. Hohfeldt, Hans Albert, Senatsangestellter. Rembe, Bernhard, Dr., Reg.-Rat und Privatdozent. Lehmann, Otto, Schneider. Bergmann, Johannes, Pfarrer a. D. Maier, Alb., Unterwachtmeister. Nordwig, Rudolf, Schmied.

6 Deutsch-Danziger Volkspartei.

Blawier, Kurt, Dr., Regierungsrat. Brischke, Ernst, Direktor. Mohr, Adolph, erste Geschäftsführerin des Vereins weiblicher Angestellter. Unger, Ernst, Dr., Apotheker. Garna, Anton, Tischlermeister. Hall, Albert, Maurermeister.

5 Polnische Partei.

Kubacki, Franz, Dr., Arzt. Redwinski, Albert, Gewerkschaftssekretär. Langowski, Bonifatus, Rechtsanwalt und Notar. Pancek, Wladislaw, Dr., Arzt. Wocynski, Siegmund, Kaufmann.

1 Wiener- und Wirtschaftspartei.

Wrocłowski, Wladislaw, Angestellter. Die neuen Männer sind mit einem * bezeichnet.

Die Wahl in Danzig

gab Danzig am Sonntag das Gepräge. Hatten schon die letzten Tage vor der Wahl eine nie dagewesene Hochflut von Flugblättern und Plakaten gebracht, so verlegten sich die Parteien am Sonntag darauf, durch besondere Arrangements die Wähler und Wählerinnen noch in letzter Minute für die Stimmabgabe zu gewinnen. Besonders auffallen erregte ein von der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei mit farbigen Zeichnungen und Werbeplakaten umflossener Wägelwagen. Mit besonderem Eifer arbeiteten die Deutschnationalen. Eine Sturmflut von Flugblättern ließ sie auf die Bevölkerung los — die Agrarier haben in all den Wucheryahren ja schwer verdient und warum sollten sie jetzt nicht einen kleinen Teil opfern, um ihre alte, so ertragreiche Vorherrschaft weiter zu behaupten.

Die Wahlen nahmen in den meisten Wahllokale bereits in den Vormittagsstunden einen lebhaften Verlauf. Die Straßen waren während des ganzen Tages außerordentlich belebt. Der stärkste Andrang herrschte wie immer in den letzten Wahlstunden. Die Wahlbeteiligung ist nach den bis-

herigen Stimmenergebnissen nicht unerheblich stärker als bei der vorhergehenden Volksstagswahl. Doch wurden in fast allen Wahlbezirken zahlreiche Wähler, meistens aus den Arbeiterkreisen, zurückgewiesen, weil sie nicht die Wählerlisten eingetragen waren. Trotzdem hat die Linke in der Stadt noch einen Stimmengewinn von 8000 zu verzeichnen. Die bürgerlichen Parteien hatten auch diesmal wieder alle ihre Wähler aufgerufen und einen umfangreichen Schlepplendienst eingerichtet, so daß ihnen kaum eine Stimme verlorengegangen sein dürfte. Demgegenüber ließ die Beteiligung der Arbeiterklasse an der Wahl teilweise sehr zu wünschen übrig, woran die mangelhafte Bekanntmachung der Wahllokale nicht ganz unschuldig ist. Im einzelnen erhielten in den gesamten Danziger Stadtbezirken an Stimmen:

Vereinigte Sozialdemokratische Partei	23 975
Deutschnationale Volkspartei	19 103
Freie Vereinigung der Beamten usw.	8 094
Zentrumspartei	11 748
Vereinigung der Fischer, Räucherer usw.	283
Deutsche Partei f. Fortschritt u. Wirtschaft	8 648
Kommunistische Partei	8 824
Deutschsoziale Partei	8 299
Deutsch-Danziger Volkspartei	5 254
Polnische Partei	4 586
Nationale christl.-soziale Ausgleichspartei	246
Wiener- und Wirtschaftspartei	1 422

Gesamtergebnis aus der Stadt Danzig.

Bei der Volksstagswahl 1923.

hatten in Danzig-Stadt erhalten: Sozialdemokraten 14 780, Unabhängige Sozialdemokraten 14 788, Deutsch-nationale 22 150, Deutsche Partei 20 886 (damals getrennt in Wirtschaftliche Vereinigung und Demokraten), Zentrum 12 078, Polen 5815.

Bemerkenswert ist vor allen Dingen der außerordentlich starke Verlust der Deutschen Partei, die gegenüber der Wahl von 1920 allein in Danzig 12 000 Stimmen eingebüßt hat. Das trotz der großen Resonanz der doch auf ihren „großen“ Deutscher Reichs so hohen „Danziger Nachrichten“. Die Vereinigte Sozialdemokratie hat dagegen alle in fast die gleiche Stimmenzahl aufgebracht, wie 1920 Sozialdemo-kratie und Unabhängige Sozialisten, von denen durch Spaltung bekanntlich ein Teil zu den Kommunisten übergewandte. Straf ist der Stimmenverlust der Polen, die etwa ein Fünftel ihrer früheren Stimmenzahl eingebüßt haben. Das Zentrum dagegen hat seine Stimmenzahl in der Stadt bis auf etwa 900 Ausfälle wahren können. Als neue Partei weisen die Deutschsozialen eine verhältnismäßig starke Stimmenzahl auf. Diese Tatsache zeigt, wie leicht die Bevölkerung noch immer auf eine ungekündete Radikalisierung hereinfällt und wieviel Aufklärungsarbeit noch zu leisten ist.

Das Wahlergebnis in Danzig-Stadt

Danzig-Stadt	Stimmzahl	L. Verein. Soziald.	II. Deutschnatio al	III. Freie Vereinig.	IV. Zentrum	V. Fischer und Klein-gewer.	VI. Deutsche Partei	VII. Kommunisten	VIII. Deutsch Soziald.	IX. Dtsch.-D. W.-P.	XI. Polen	XII. Brieshorn	XIII. Wiener	Un-gültig
1. Mittelschule Poggendorf.	133	138	37	67	63	24	91	45	27	5	13	1	1	1
2. Mittelschule Poggendorf.	148	148	27	84	83	41	85	33	23	10	13	1	1	1
3. Viktoriaschule, Solgaasse.	118	172	21	113	159	20	51	50	36	1	10	1	1	1
4. Realgymnasium, Fleischergasse.	181	186	49	115	99	56	106	85	33	1	16	1	1	1
5. Schule Lathabie.	193	153	9	74	75	35	56	31	29	5	11	1	1	1
6. Schule Lathabie.	110	184	36	44	36	12	50	41	25	2	11	1	1	1
7. Marienschule, Markt. Graben.	169	186	23	102	95	13	73	50	40	2	11	1	1	1
8. Marienschule, Markt. Graben.	113	190	20	71	111	21	72	67	32	4	13	1	1	1
9. Rathaus, Langgasse.	78	174	30	83	111	26	58	51	52	1	4	1	1	1
10. Rest. Pölsen, Lange Brücke.	132	147	26	85	132	24	70	65	44	3	15	1	1	1
11. Rathaus, Langgasse.	107	199	24	65	107	22	73	68	34	2	10	1	1	1
12. Hilfschule, Heilige Geistgasse.	144	210	24	119	137	12	81	103	51	1	14	1	1	1
13. Hilfschule, Heilige Geistgasse.	81	129	4	54	117	19	35	47	24	2	7	1	1	1
14. Rest. Alexin, Heilige Geistgasse.	126	189	10	88	92	29	71	33	3	10	1	1	1	1
15. Rest. Kolodinski, Johannissgasse.	142	111	42	60	91	18	44	44	35	8	17	1	1	1
16. Schule An der groß. Mühle.	144	213	37	85	154	22	53	47	45	3	17	1	1	1
17. Schule An der groß. Mühle.	138	121	33	32	77	64	41	33	27	1	19	1	1	1
18. Rest. Wm. Schulte, Johannissgasse.	199	97	13	82	72	40	52	40	31	1	11	1	1	1
19. Rest. Wende, Breitgasse.	175	189	15	68	70	43	52	57	18	5	23	1	1	1
20. Rest. Konrad, Johannissgasse.	155	125	12	60	58	32	35	42	45	1	10	1	1	1
21. Mädchenschule Röhms 17.	126	115	11	52	57	30	63	28	20	1	11	1	1	1
22. Mädchenschule Röhms 17.	311	51	11	98	50	24	26	34	20	9	15	1	1	1
23. Schule St. Kathar.-Kirchhof.	188	155	16	108	153	52	56	49	54	2	16	1	1	1
24. Schule St. Kathar.-Kirchhof.	232	167	49	90	102	30	99	34	37	4	11	1	1	1
25. Schule Hanaplag.	225	107	30	62	65	56	67	36	29	4	26	1	1	1
26. Seelschulische, Karpfensteigen.	275	143	34	84	85	55	53	33	41	9	6	1	1	1
27. Mädchenschule Röhms 17.	298	92	18	79	33	125	67	51	32	1	15	1	1	1
28. Rest. Schloßbrauerer, Rittergasse.	282	97	5	48	17	29	44	32	31	5	11	1	1	1
29. Knabenichule Hafelwerf.	500	70	20	64	47	60	52	37	30	5	15	1	1	1
30. Knabenichule Hafelwerf.	316	95	18	84	32	101	33	47	45	5	7	1	1	1
31. Schule An der groß. Mühle.	213	124	7	105	39	29	42	27	39	2	9	1	1	1
32. Schule An der groß. Mühle.	207	96	11	63	36	22	24	38	26	2	16	1	1	1
33. Schule An der groß. Mühle.	180	66	12	53	59	45	33	29	27	6	10	1	1	1
34. An der großen Mühle 9/10.	181	111	23	87	57	64	42	38	47	3	11	1	1	1
35. Saal Elisabethkirchenasse.	118	214	19	117	98	36	52	19	50	1	2	1	1	1
36. Schule An der groß. Mühle.	144	154	14	99	96	30	52	52	73	4	24	1	1	1
37. Schule Hanaplag.	147	215	35	101	107	49	109	54	41	6	9	1	1	1
38. Schule Baumgartische Gasse.	282	89	10	75	35	52	36	40	50	1	7	1	1	1
39. Schule Baumgartische Gasse.	265	148	28	129	71	116	59	53	24	1	7	1	1	1
40. Danbelschule Faulgraben.	222	103	3	82	49	51	44	42	40	3	14	1	1	1
41. Mädchenschule Niedere Seigen.	234	89	4	74	28	53	27	31	28	2	6	1	1	1
42. Mädchenschule Niedere Seigen.	336	120	16	108	50	129	78	47	62	2	9	1	1	1
43. Schule Althof.	50	247	52	58	123	8	82	33	22	1	1	1	1	1
44. Schule Althof.	184	166	27	73	63	32	132	45	42	2	20	1	1	1
45. Mädchenschule Weibergasse.	232	238	33	81	71	56	69	66	23	1	20	1	1	1
46. Mädchenschule Weibergasse.	251	154	8	81	57	57	51	50	46	3	38	1	1	1
47. Mädchenschule Weibergasse.	174	126	18	37	61	31	79	64	27	1	19	1	1	1
48. Städt. Gymnasium, Lathabie.	201	101	31	96	89	34	71	41	30	5	11	1	1	1
49. Mädchenschule Barbaraikirchhof.	120	180	35	86	65	70	54	56	20	1	15	1	1	1
50. Rest. Al-Freuden, Weibergasse.	201	109	15	80	66	40	85	53	28	1	7	1	1	1
51. Mädchenschule Weibergasse.	187	163	32	87	102	40	117	59	37	1	15	1	1	1
52. Knabenichule Almodengasse.	204	200	28	124	64	40	91	56	34	4	17	1	1	1
53. Rest. Ratskeller, Weibergasse.	180	123	31	76	42	15	38	24	23	1	8	1	1	1
54. Rest. Goldbach, Weibergasse.	106	44	10	125	42	30	78	55	40	1	16	1	1	1
55. Knabenichule Almodengasse.	180	148	28	71	42	15	38	24	23	1	8	1	1	1
56. Knabenichule Almodengasse.	224	96	17	91	48	35	64	31	57	1	30	1	1	1
57. Rest. Krambühl, Dr. Schwalben.	173	113	28	94	54	33	53	51	36	3	20	1	1	1
58. Knabenichule Almodengasse.	311	117	19	87	74	72	38	73	42	8	20	1	1	1
59. Bienenfalterne, Poggendorf.	166	155	50	62	96	23	88	42	47	8	20	1	1	1
60. Bienenfalterne, Poggendorf.	175	159	55	82	67	34	96	42	45	2	12	1	1	1

Danzig-Stadt

Stimmzahl

61. St. Petri, Danaplag.	222	304	23	88	67	39	56	43	32	2	21			
62. Handelschule Faulgraben.	90	131	17	34	75	13	42	27	31		13			
63. Schule Baumgartische Gasse.	126	92	15	86	94	81	82	35	31		10			
64. Oberrealschule Danaplag.	132	150	25	60	91	13	76	24	44	2	10			
65. Rest. Pauls, Schillinggasse.	321	155	24	170	66	64	43	42	46		6			
66. Steueramt Promenade.	114	346	18	102	85	27	58	31	21	1	1			
67. Viktoriaschule, Solgaasse.	105	293	38	125	75	17	66	39	39	2	1			
68. Schule Schwarzes Meer.	174	266	31	151	70	32	101	40	61	1	1			
69. Schule Schwarzes Meer.	166	199	45	138	85	23	81	59	46	1	5			
70. Schule Schwarzes Meer.	165	141	40	84	49	30	68	41	40	2	3			
71. Gymnasium St. Johann, Fleischerg.	198	191	41	119	67	65	71	58	24	1	9			
72. Gymnasium St. Johann, Fleischerg.	164	103	36	87	51	62	46	33	24	1	5			
73. Schule Althof.	143	67	4	147	37	54	37	35	43		21			
74. Schule Althof.	107	158	13	222	34	36	68	60	68	2	8			
75. Schule Althof.	224	92	13	235	38	150	36	45	63		7			
76. Schule St. Albrecht.	232	59	11	160	19	84	38	33	18					
77. Rest. Arminius, Hauptstraße.	80	273	48	73	171	18	67	40	13	7	4			
78. Anaberschule Bahnhofstraße.	84	371	33	82	156	7	118	65	53	1	18			
79. Anaberschule Bahnhofstraße.	87	367	71	135	97	32	397	95	38		17			
79a. Anaberschule Bahnhofstraße.	54	329	38	82	138	15	90	58	21		16			
80. Luzern. Taubenweg.	58	305	65	81	143	13	66	64	19	1	9			
81. Vereinsaal, Friedenstr.	294	202	48	144	70	130	124	98	79		16			
82. Realgymnasium, Falkweg.	131	204	61	108	1	53	24	54	47		7			
83. Realgymnasium, Falkweg.	185	218	53	120	70	33	95	64	25	2	4			
84. Rest. Waidenbauer, Hauptstraße.	94	218	34	55	67	20	87	29	14	1	2			
85. Schule Bahnhofstraße.	137	155	21	42	31	13	73	51	38		1			
86. Hotel Hohenzollern, Hauptstraße.	120	142	36	107	35	36	298	34	35					
87. Hotel Viktoria, Kochstr.	207	265	23		111	52	37	34	15		7			
88. Mittelschule Blindenanstalt.	39	222	34	68	91	8	72	36	26	4	6			
89. Schule Bahnhofstraße.	78	233	47	56	99	24	100	53	18		15			
90. Schule Bahnhofstraße.	259	169	9	133	123	112	60	41	29	4	16			
91. Schule Reichenhof.	145	246	55	107	80	19	155	102	52		45			
92. Schule Bahnhofstraße.	206	334	104	128	1	114	78	187	90	2	16			
93. Rest. Armin, Brunsbüßer Weg.	238	142	53	91		75	58	88	48	1	15			
94. Rest. Al. Hammerpark, Marienstr.	378	137	47	148		59	235	140	49	6	20			
95. Rest. Nießler, Brunsbüßer Weg.	277	188	19	104	45	131	43	58	55	1	36			
96. Schule Reichenhof.	305	140	30	111	53	101	31	41	50	5				
97. Rest. Krawaszi, Posadowskweg.	156	192	41	63	78	42	55	37	36		2			
98. Schule Feldstraße.	139	197	23	65	83	21	82	35	13	2	3			
99. Schule Feldstraße.	314	87	14	133	26	67	43	38	25		13			
100. Rest. Sebastian, Siegelstraße.	303	82	12	110	33	144	30	30	22		8			
01. Mittelschule Blindenanstalt.	121	134	15	49	34	39	44	33	34		3			
02. Schule Reusfahrwasser.	221	237	34	129	61	41	60	50	21		3			
03. Schule Reusfahrwasser.	257	146	10	157	1	31	35	54	40		13			
04. Schule Reusfahrwasser.	132	134	10	61	26	18	41	14	18		4			
05. Schule Reusfahrwasser.	228	163	17	115	27	23	40	36	36		11			
06. Schule Reusfahrwasser.	330	166	27	144	47	58	58	50	25	1	19			
07. Schule Reusfahrwasser.	168	83	11	84	15	16	30	26	17		4			
08. Schule Reusfahrwasser.	79	34	7	10	15	26	10	5	5					
09. Stroßweg: Schule Althof.	205	157	6	40	52	146	30	31	19	2	11			
10. Aneupab: Schule Althof.	384	48	9	45	42	75	41	24	38	8	4			
11. Trogl: Rest. Glaucha.	278	85	4	138	22	123	17	70	100		1			
12. Schulbarade Laurential.	43	62	9	76	23	106	39	73	58					
13. Schulbarade Laurential.	217	150	13	21	45	200	10	75	12	4				
14. Schule Bechtelstraße.	143	93	4	225	13	55	11	42	109	1	37			
15. Schule Bröjen.	192	75	13	152	23	80	21	43	37	1	1			
16. Rinderhori Schödlitz.	141	80	10	102	32	104	22	35	27	1	1			
17. Mädchenschule Schödlitz.	334	90	8	158	24	233	24	43	49	3	4			
18. Mädchenschule Schödlitz.	207	66	8	138	21	232	30	43	76	4	4			
19. Anaberschule Schödlitz.	176	59	2	64	20	243	36	29	12	1	1			
20. Anaberschule Schödlitz.	136	28	2	70	3	122	7	93	33	1				
21. Anaberschule Schödlitz.	176	38	8	101	17	139	15	39	59					
22. Anaberschule Schödlitz.	246	56	6	87	14	160	22	25	26		2			
23. Mädchenschule Schödlitz.	161	68	6	191	13	40	6	20	49		24			
24. Schule Bröjen.	311	47	5	25	25	218	24	44	12	1	2			
25. Schule Neubude.	191	56	15	8	34	295	12	73	3					
26. Schule Neubude.	217	90	28	20	44	304	16	65	5					
27. Schule Neubude.	221	19	32	15	20	171	9	61	1					

Das Wahleresultat im Kreise Zoppot.

Stimmbezirk

Danzig Niederung	I. Verein. Soziald.	II. Deutschnational	III. Freie Vereinig.	IV. Zentrum	V. Höher und Klein-gerichte	VI. Deutsche Partei	VII. Kommunisten	VIII. Deutsch Soziale	IX. Deutsch Danziger	XI. Polen	XII. Brieskorn	XIII. Mieter	Unabhängig
1. Vogelhang.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Bodenwintel.	—	92	2	2	358	3	—	—	—	—	—	—	—
3. Gutthof, Gasthaus Krause.	161	225	11	10	54	10	—	—	—	—	—	—	—
4. Gutthof, neue Schule.	259	184	34	11	10	1	15	—	—	—	—	—	—
5. Grubenfabrikstampe.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Elegan.	166	310	20	2	—	52	141	—	—	—	—	—	—
7. Hühnerballe.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Glabitch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Junkerader.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Pasewark.	151	113	11	3	58	28	75	—	—	5	—	—	—
11. Prinzlaff.	170	111	3	8	—	—	58	—	—	—	—	—	—
12. Schönbäum.	115	95	13	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Regauerweide.	124	18	9	15	—	4	2	—	—	4	—	—	—
14. Nidelswalde.	81	74	15	12	134	61	—	—	—	—	—	—	—
15. Schienenhorit.	46	25	10	1	80	69	4	—	—	—	—	—	—
16. Schnakenburg.	47	53	12	1	107	4	28	—	—	—	—	—	—
17. Einlage.	60	74	14	16	55	14	8	—	—	—	—	—	—
18. Bohndorf.	220	20	7	—	127	21	11	—	—	—	—	—	—
19. Dänisch-Kentfahr.	28	2	6	—	212	6	—	—	—	—	—	—	—
20. Groß-Mechendorf.	123	24	6	9	—	9	12	—	—	—	—	—	—
21. Klein-Mechendorf.	190	55	10	6	—	4	55	—	—	—	—	—	—
22. Wollint.	174	125	7	—	—	10	16	—	—	—	—	—	—
23. Reichenberg.	33	79	2	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—
24. Bürgerweien, Schule.	149	96	4	34	—	12	124	—	—	—	—	—	—
25. Bürgerweien, Gasthaus Kantowstr.	169	101	—	44	—	4	119	—	—	—	—	—	—
26. Groß-Walldorf.	109	61	6	50	—	15	31	—	—	—	—	—	—
27. Quadenhof.	30	71	2	1	—	—	17	—	—	—	—	—	—
28. Boglaff.	90	181	27	67	—	—	14	—	—	—	—	—	—
29. Hochzeit.	41	169	—	3	—	1	26	—	—	—	—	—	—
30. Müggendahl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31. Gotschwalbe.	127	179	15	10	—	5	33	—	—	—	—	—	—
32. Klein-Bänder.	89	96	2	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—
33. Schmerblod.	80	121	4	5	—	—	3	—	—	—	—	—	—
34. Ralemark.	125	123	1	16	—	8	19	—	—	—	—	—	—
35. Groß-Bänder.	67	145	15	32	—	5	45	—	—	—	—	—	—
36. Dekau.	73	24	4	3	—	—	15	—	—	—	—	—	—
37. Gemlich.	69	21	2	28	—	—	5	—	—	—	—	—	—
38. Weisik.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39. Frutenau.	56	102	9	10	—	—	29	—	—	—	—	—	—
40. Mönchengrebin.	58	127	4	6	—	—	10	—	—	—	—	—	—
41. Sperlingsdorf.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
42. Rugdam.	142	192	3	10	—	—	1	—	—	—	—	—	—
43. Gütlland.	125	103	2	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—
44. Kriestobl.	89	52	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—
45. Etchblau.	115	75	—	17	—	—	3	—	—	—	—	—	—

Stimmengahl

Stadt Zoppot		Stimmengahl												
		I. Verein Soziald.	II. Deutschnational	III. Freie Vereinig.	IV. Centrum	V. Pfleger und Kleinrentner	VI. Deutsche Partei	VII. Romanisten	VIII. Deutsch Soziale	IX. Deutsch Danziger	XI. Polen	XII. Brieskern	XIII. Mieter	Ungültig
1.	Landwirtschaftliche Winterschule.	162	110	58	57	—	30	252	62	25	70	—	—	7
2.	Schule Karlshau.	178	174	12	251	24	67	96	97	9	45	—	—	7
3.	Rathaus, Sitzungssaal.	55	572	31	201	—	136	27	190	24	54	—	—	16
4.	Warmbad, Beiseaal.	197	559	22	250	52	102	57	205	30	85	1	—	42
5.	Schule Danzig. Str., Untergetchof.	86	536	27	163	—	122	39	150	37	48	—	2	19
6.	Schule Danzig. Str., 1. Obergetchof.	51	296	16	79	—	64	16	67	14	22	—	—	6
7.	Rathaus.	58	244	11	95	—	81	19	118	20	51	—	—	13
8.	Hofelasse, Nordstraße 4/6.	90	418	9	131	1	70	53	153	13	73	—	—	34
9.	Zoppoter Reilsaal.	247	256	19	333	—	101	111	177	17	159	—	—	21

Stimmenbezirk

Großes Werder		Stimmenbezirk		I. Verein. St. Rath.	II. Deutschnational	III. Freie Vereinig.	IV. Centrum	V. Bürger und Kultur gemische	VI. Deutsche Partei	VII. Kommunisten	VIII. Deutsch. S. Volkspartei	IX. Deutsch. Jungvolk	XI. Polen	XII. Brüderpartei	XIII. Mäurer	Ungültig
1.	Stadt Liegenhof.	514	559	47	168				172	4	2	30	2			
2.	Stadt Rentelsh.	469	368	25	271				74	2	21	4				
3.	Biedel.	33	26	16	193				11	12			48			
4.	Bernersdorf, Rontanerforst.	79	88	5	50					7			1			
5.	Rein-Rontan.	21	85	4	33					8		5				
6.	Groß-Rontan.	41	47	3	45			8		5			7			
7.	Wielenz.	32	88		62				1	26						
8.	Schönan.	—	—	—	—											
9.	Dammfelde.	2	52							7						
10.	Stadtfelde.	—	—	—	—											
11.	Nimländerberg.	44	52		13							109				
12.	Rein-Rentelsh. Gutsbez. Abl. Rentan.	—	—	6												
13.	Ranzendorf.	40	102	3	79				1	1			2			
14.	Grajan.	9	61	1	44					21			2			
15.	Rein-Rentelsh.	145	149	82	103				29	144	2		4			
16.	Raminke, Herrenhofen.	20	57	6	1											
17.	Schadwalde.	48	52	8	3			5	5	4						
18.	Stummein.	16	40													
19.	Tragheim.	10	58		7					14						
20.	Barnau.	29	88		20					11						
21.	Seubuden.	38	101	1						3						
22.	Simonshof.	—	—	—	—											
23.	Altenau.	—	—	—	—											
24.	Altenhof.	—	—	—	—											
25.	Rein-Rentelsh.	218	137	11	49				13	16			21			
26.	Dameran.	46	53	2	30											
27.	Rein-Rentelsh.	49	105		39					2						
28.	Groß-Rantanenau.	127	153	7	58					1						
29.	Trampenan.	24	50		5											
30.	Trampenfelde.	53	201	4	10					20	2					
31.	Reife.	30	59		10											
32.	Tralan.	72	27		8											
33.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
34.	Trigana.	21	25		3											
35.	Groß-Reinwig.	69	57	3	33					2						
36.	Rein-Reinwig.	8	28													
37.	Rein-Rentelsh. Sieben.	—	—	—	—											
38.	Dorf und Gut Reinwig.	—	—	—	—											
39.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
40.	Rein-Rentelsh. Sieben.	76	68	3						1						
41.	Rein-Rentelsh.	14	121													
42.	Groß-Rantanenau.	—	—	—	—											
43.	Rein-Rentelsh.	76	81		2											
44.	Rein-Rentelsh.	78	75		16					2						
45.	Rein-Rentelsh.	61	29		12											
46.	Rein-Rentelsh.	76	75													
47.	Rein-Rentelsh.	35	36	2	9											
48.	Rein-Rentelsh.	41	39		4											
49.	Rein-Rentelsh.	79	65	3	18											
50.	Rein-Rentelsh.	58	100	2	26											
51.	Rein-Rentelsh.	8	47	2						1						
52.	Rein-Rentelsh. Siebenfeld	—	—	—	—											
53.	Rein-Rentelsh.	25	37		1				2							
54.	Rein-Rentelsh.	60	61		4											
55.	Rein-Rentelsh.	59	61		5											
56.	Rein-Rentelsh.	92	104		4											
57.	Rein-Rentelsh.	166	115	7	34			5					3			
58.	Rein-Rentelsh.	41	62	2	2											
59.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
60.	Rein-Rentelsh.	60	74	14	16			59	11	8						
61.	Rein-Rentelsh.	55	142	18						5						
62.	Rein-Rentelsh. Siebenfeld.	12	90	2						8						
63.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
64.	Rein-Rentelsh.	8	61						1	2						
65.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
66.	Rein-Rentelsh.	106	92							1						
67.	Rein-Rentelsh.	54	67		6					2						
68.	Rein-Rentelsh.	41	51	4	11											
69.	Rein-Rentelsh.	35	76		9											
70.	Rein-Rentelsh. Siebenfeld.	128	236	1	33					4	1					
71.	Rein-Rentelsh. Siebenfeld.	110	168		16				1			2				
72.	Rein-Rentelsh.	381	192	26	125				27	9		14				
73.	Rein-Rentelsh.	101	62		17											
74.	Rein-Rentelsh. Siebenfeld.	28	170	7	34				5	5	42					
75.	Rein-Rentelsh.	16	110	3	25				2	1	3					
76.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
77.	Rein-Rentelsh.	94	99	4	109					14						
78.	Rein-Rentelsh.	9	26							54						
79.	Rein-Rentelsh. Siebenfeld.	—	—	—	—											
80.	Rein-Rentelsh.	21	133	2	2					34						
81.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
82.	Rein-Rentelsh.	6	85	2												
83.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
84.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
85.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
86.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
87.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
88.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
89.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
90.	Rein-Rentelsh.	42	152	22	13				9	1						
91.	Rein-Rentelsh. Siebenfeld.	—	—	—	—											
92.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
93.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
94.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
95.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
96.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
97.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
98.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
99.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											
100.	Rein-Rentelsh.	—	—	—	—											

Stimmzettel

[illegible]

Der Nährwert der Kartoffel.

In seinem Grundriß der Hygiene, der bei Walter de Gruyter & Co. erschienen ist, schreibt der kürzlich verstorbene Hygieniker Professor Karl Mägge, der bisherige Direktor des Hygienischen Instituts an der Berliner Universität, über den Nährwert der Kartoffel:

Auf Grund ihres geringen Eiweißgehaltes sind die Kartoffeln vielfach angegriffen und als Nahrungsmittel in Mißkredit gebracht, jedoch mit Unrecht. Man heizte eben früher zu sehr den Wert der Eiweißstoffe für die Ernährung, während Fett und Kohlehydrate gerade so gut notwendige Nährstoffe sind. Zur Befriedigung von Kalorien sind die Kartoffeln vorzüglich geeignet; der Körper zieht sich sogar bei Kartoffelnahrung mit viel geringerer Eiweißzufuhr ins Gleichgewicht, als z. B. bei Brotnahrung. Wollte man den Wert der Kartoffeln allein nach der Eiweißlieferung beurteilen, so wäre das nicht anders, als wenn man den Wert des Fleisches nach den in demselben vorhandenen Kohlehydraten beurteilen wollte.

Die Ausnutzung der Eiweißstoffe beschränkt sich auf 70, die der Kohlehydrate auf 90 Prozent. Die Kartoffeln sind mit Recht ein so beliebtes Nahrungsmittel, weil sie sehr gute, selbst bei häufiger Wiederholung keinen Widerwillen erregende Geschmacksstoffe bieten, vielfache Verwendungszwecke gestatten und außerdem die Kohlehydrate für verhältnismäßig sehr billigen Preis liefern. Es ist daher durchaus rationell, wenn man den Nahrungsbedarf neben dem nötigen Eiweiß (namentlich neben einem gewissen Quantum animalischer Nahrung) wesentlich mit Kartoffeln deckt. Nur bei einem fehlenden kohligen Eiweißgehalt und ausschließlich Kartoffelnahrung können Ernährungsstörungen auftreten.

Reim Aufbewahren von Kartoffeln sind verschiedene Vorsichtsmaßnahmen anzuwenden. Die rohe Kartoffel verliert beim Lagern etwa zehn Prozent an Gewicht, teils durch Wasserverdunstung, teils durch Vergärung von Kohlehydraten; am geringsten ist dieser „Schwund“ in dunklen, kühlen Räumen (Kellern). Unter 0 Grad sinkt die Atmung der Pflanzenteile und es tritt leichter Fäulnis ein. Bei größerer Wärme wird die Keimung befördert, und in den keimenden Kartoffeln findet sich das giftige Solanin, und zwar entsteht dies nach neueren Untersuchungen durch bestimmte Bakterien, die in den arauen und schwarzlichen Stellen keimender und verdorbenen Kartoffeln sich reichlich vorfinden.

Die nächsten Veranstaltungen der „Freien Volkshäuser“. Am Mittwoch, den 21. November (Dienstag) wird als Nachmittagsvorstellung für Serie B statt „Kater Lampe“ von Hofmann das dreaktige Drama „Schweiger“ von Franz Werfel aufgeführt. Die Vorstellung der Musikanten für Serie B erfolgt Montag und Dienstag, für Serie C Freitag und Sonnabend, nachmittags von 4-6½ Uhr. Karten für das Vorkonzert-Morgenkonzert sind Montag und Dienstag während der Vorstellungskunden im Bureau erhältlich. Der Monatsbeitrag beträgt bis auf weiteres 1.50 Gulden, die Platzkarten für das Konzert 1 Gulden.

Das heilige Eigentum. Vor einigen Tagen, gegen 3 Uhr nachts, hielt ein Beamter der Schutzpolizei an der Ausbuckelung auf der Mollau zwei Mann mit einem schwer beladenen Boot an. Die Insassen, die Arbeiter G. H. und G. D., befanden sich in dem dem Bootverleiher Erdmann entwendeten Boot etwa zehn Renter aus einem Kahn an der Ausbuckelung gestohlen. Die Täter wurden dem Polizeigefängnis angeführt und die Kohlen der gestohlenen Firma zurückgeliefert. Ferner wurde der Fahrer G. S. festgenommen, der in Langfuhr in einen Keller eingebrochen war, um dort vermutlich einen Diebstahl zu begehen.

Die Verkehrsbeschränkungen nach dem besetzten Gebiet sind nach wie vor in Kraft. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß weder durch die Aushebung des passiven Widerstandes noch durch die Meldung und teilweise Einstellung deutscher Grenzbeamter beim Reichsbetrieb eine wesentliche Erschwerung im Verkehr mit dem besetzten Gebiet eingetreten, insbesondere auch ein Übergangsverkehr mit dem im Reichsgebiet befindlichen Straßen bisher im allgemeinen nicht aufzuheben gekommen ist.

Der Abban bei der Post. Die Postagentur in Trutenau wird mit Wirkung vom 1. Dezember 1923 in eine Postfiliale mit Telegraphenbetrieb umgewandelt.

Joppat. Kartoffelbelieferung für Kinder. Bemittelte, minderbemittelte Personen, die nicht im Beruf stehen und bisher noch keine Kartoffeln zu billigeren Preisen erhalten haben, können Anträge auf Verteilung, den Zentner zu 1 Gulden, im Arbeitsamt, Schulstr. 12, stellen.

Aus dem Osten.

Königsberg. Eine außerordentliche Stadtvorordnetenversammlung tagte auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion. Es handelte sich um die vom Magistrat verfügte Stilllegung einzelner Teile des Hafengebietes, da die Arbeiter nicht auf die Produktion der Waren verzichten wollten und positive Maßnahmen betreiben haben. Die Stadtverordnetenversammlung entschied sich mit den Stimmen der Linken, daß die Arbeiten unverzüglich wieder aufgenommen werden sollten. Auf demokratischen Antrag soll der Magistrat sofort in neue Verhandlungen mit den Arbeitern treten. Eine ausgedehnte und anregungsreiche Aussprache knüpfte sich an die Tatsache, daß Brot- und Milchpreise bedeutend höher als beispielsweise in Berlin sind.

Königsberg. Die Gräfe-Versammlung verbot. Der Militärbefehlshaber des Bezirkskreises I erklärt, daß die von Gräfe und Balle angeführten oder die von anderer Seite einberufenen Versammlungen, in denen die Herren v. Gräfe und Balle sprechen sollten verboten sind.

Heilsberg. Ausgerückt. Der in lebenslänglichen Zuchthaus verurteilte Schwerverbrecher Hilke sollte von Insterburg zu einer Vernehmung hierher transportiert werden. Unterwegs gelang es ihm, sich während der Eisenbahnfahrt durch die Decke des Gefangenenwagens durchzuarbeiten und zu flüchten.

Kölnberg. Die gefährlichen Herbstürme. An der hinterpommerschen Küste bei Danzort ist bei den letzten Stürmen ein Dürchbruch erfolgt. Die Düne ist in einer Länge von 150 Meter weggespült. Veraltete Baggerarbeiten haben sich in den dahinterliegenden Indover See ergossen. Im Dorfe Danzort ist das Wasser bereits in die Häuser gedrungen. In der Nähe des Fischerboots Neumauer wurden in einem Walde 10 große Bäume von der Sturmflut entwurzelt.

Aus aller Welt.

Ein großer Dynamitdiebstahl wird aus Offenbach gemeldet. In dem Kalksteinbetrieb der Portlandzementfabrik auf dem Biederer Berg wurden vor einigen Tagen zehn Stücken mit je 10000 Dynamitpatronen und 8000 Rändern entwendet. Der Diebstahl hat noch keinen Aufklärung.

Ein Kinaqua ins Meer gestürzt. Ein Postflugzeug der Linie Sevilla-Saragossa stürzte über der Straße von Gibraltar ab. Der Führer sowie die Passagiere wurden von Fischerbooten gerettet.

Ein Dorf unter Meeresfluten verschwunden. Nach einer Meldung aus Tokio ist das Dorf Enakita bei Kojohima, das durch das Erdbeben teilweise zerstört wurde, völlig unter den Fluten des Meeres verschwunden. Die Einwohner flüchteten in das nahe Gebirge.

Zweimal am Tage verurteilt. Der Morderegeßte Hans Mannich, der am 21. Juli die Frau des Rührers Gerber und die 17 Jahre alte Stütze Käthe Depp in Dettel ermordet hat, wurde sich vor den Geschworenen in Paderborn verantworten. Während der Abwesenheit des Richters hat er die beiden Opfer in der wichtigsten Weise abgeschlachtet. Nach der Tat hat er in aller Gemütsruhe alle Behälter durchwühlt, sich mit Kleidung des Richters versehen, Geld, Schmuckstücke und viele andere Dinge gestohlen und ist dann auf einem dem Richter Gerber gehörigen Rode davon gefahren. Der Angeklagte, der erst 23 Jahre alt und seit 1920 schon verheiratet ist, hat ein sehr brennendes Leben hinter sich und hat schon oft mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen. Der Angeklagte wurde daraufhin zweimal am Tage und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Raubüberfall in einer Wohnung. Im Hause Frankfurterstraße im Norden Berlins, Kinaelte es gegen 10 Uhr bei einer Witwe Anna Sandow. Als sie insine, trat ein ihr unbekannter Mann ein, der ihr mitteilte, daß ihr Mann schwer erkrankt sei. Während der kurzen Unterhaltung hielt er der Frau eine Flasche mit einem Betäubungsmittel unter die Nase, so daß sie in Ohnmacht fiel. Als sie wieder zu sich kam, war der Fremde verschwunden. Er hatte der betäubten Frau zwei Ringe vom Finger und eine goldene Uhr geraubt.

Ein tüchtiger Magazinverleger. Fahrelange Materialunterkühlungen und Betrugsereien führten in Berlin zu einem umfangreichen Strafverfahren gegen den Magazinverleger Hermann Regel und 16 Genossen. Wenig erbauliche Zustände kamen dabei zur Sprache. Regel war Abteilungsleiter einer Stoffabteilung des Hauptverwaltungsamtes und hat es verstanden, mit Hilfe einer Anzahl Aufseher, Verwalter und Arbeiter Mengen von Material zu unterkühlungen. Es wurde dabei mit gefälschten Empfangs-

bescheinigungen und Materialbüchern gearbeitet. Um 11/1 Unteroffiziere zu verdecken, wurde auch die Wäcker gefälscht. Die Schmiedeleien gehen bis auf das Jahr 1918 zurück. Die Materialverbrechen sind aber in der Zeit vom Frühjahr 1921 bis zum Frühjahr 1922 begangen worden. Es ist ein riesiges Warenlager von Materialien, das heimlich herausgeschafft wurde. Regel ließ auch von anderen Verurteilten und von großen Firmen in Berlin auf gefälschten Bestellzetteln Waren anfordern, die aber nicht erst zur Verfüge kamen, sondern gleich an Händler verpackt wurden. Er lebte auf großem Fuße, veranlagte große Gelage und war häufiger Gast auf den Reuebahnen. In einer Materialversteigerung hatte er 30-40 Personen eingeladen, und es konnte jeder, der kam, essen und trinken, soviel er wollte. Der Staatsanwalt hielt es für notwendig, durch strenge Strafen dem zutage getretenen Mißstand Einhalt zu tun. Der öffentliche Wäcker verurteilt wurden, entgangenzutreten. Er beantragte gegen Regel drei Jahre zwei Monate Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Das Urteil wird an einem der nächsten Tage gefällt werden.

800 000 Bücher verbrannt. In Bern ist durch den Brand eines Lagerhauses ein unermesslicher Wäcker Schaden angerichtet worden: der ganze Verlagsvorrat der Buchhandlung Franke, eine der größten Schweizer Buchhandlungen, ist zugrunde gegangen; ungefähr 800 000 Bücher sind im Rauch der Flammen geworden. Der materielle Schaden an Karten und Büchern wird auf mehrere hunderttausend Schweizer Franken geschätzt. Dazu ist ein unermesslicher ideeller Schaden entstanden, da viele der vernichteten Werke nicht mehr ersetzt werden können.

Wenn die Polizei freit. In Melbourne in Australien benutzten ein paar hundert Verbrecher die Zeit während eines Streiks der Polizeibeamten, um Melbourne auf 24 Stunden vollkommen auf den Kopf zu stellen. Bewaffnete Bänder in starken Automobilen rasselten durch die Hauptstraßen der belagerten Stadt, brachen überall die Schaufenster ein und nahen alles, was ihnen unter die Finger kam. Da es gerade an einem Sonntag war, besaßen sich viele Melbourneer außerhalb der Stadt. Um sie an ihrer Rückkehr zu hindern, legten die Plünderer mit Gewalt den Straßenbahn- und Eisenbahnbetrieb lahm. Erst gegen Morgen gelang es einer Anzahl Detektive, in die Stadt einzudringen. Mit vorgeschobenen Revolvern verhafteten sie sich freie Bahn. Sie faherten wild auf die sich wehrenden Verbrecher und verhafteten eine ganze Anzahl, einschließlich einiger Frauen. In die Krankenhaus wurden nahezu 200 Verletzte eingeliefert. Einer von den Detektiven, der den Plünderern in die Hände fiel, wurde im Gewimmel der Straße ermordet. Während des Aufstands befanden sich die streikenden Polizeibeamten auf einem Wohltätigkeitsfest, eine halbe englische Meile von Melbourne entfernt. Man machte schließlich Kanonerie und Artillerie aus einem Melbourneer Außenposten zu Hilfe rufen. Bei deren Anblick sich die Verbrecher aus dem Stande machten.

Ein Amokläufer. In dem Arbeiterviertel Grenelle hat ein Arbeiter die Inhaberin eines Kolonialwarengeschäftes, die seine Anträge zurückgewiesen hatte, auf offener Straße in bestialischer Weise ermordet, um dann in einer Art von Wuturank mit gezücktem Messer durch die Straßen zu rennen. Der Mord der Amokläufer sind weitere drei Frauen zum Opfer gefallen, von denen eine, eine Frau von 60 Jahren, sofort getötet, zwei andere schwer verletzt wurden, ehe es einer Radfahrerpatriotte der Polizei gelang, den Wüterik mit einigen Revolverkugeln niederzufahren. Eine fünfte Frau, die er bereits zu Boden geworfen hatte, verdankt dem Zufall, daß das blutige Messer an ihrem Hals abrutelte, ihr Leben.

Wanderung einer Nadel. Kürzlich verstarb eine neunzehnjährige Näherin Marie Porman aus Dobris durch einen unglücklichen Zufall eine Nadel. Die Patientin wurde im Krankenhaus täglich röntgeniert, und die Durchdringung ergab das Resultat, daß die Nadel durch den Körper wanderte; sie gelangte in die Weichteile unterhalb des Halses. Man wartete nun, bis sich die Nadel der Oberfläche des Körpers näherte und entfernte sie sodann ohne Operation durch einen Magneten. So wurde das Mädchen gerettet.

Berichtungs-Anzeiger

Anzeigen für den Berichtungs-Kalender werden bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Platz, gegen Vorkasse entgegengenommen. Zellenpreis 15 Gulden pro Monat.

D.M.S. Elektromonteur. Dienstag, den 20. 11., abends 6 Uhr, Develusplatz: dringende Branchenversammlung.

Moj

Roman von Hans von Hoffenstahl 33

Die Dame vom Cello hatte eine herausfordernde Kräfte, einen Haarmann, der wie ein kleiner Schirm über ihrer Stirn stand und von Strahlen und Adeln funkelte. Noch bewußter mit ihrem Brillantmund spielte die zweite Geige, eine partiellgedrige Halbvioline mit einem dunklen Aufschlag und schmalen, klaren Armen, deren Wachsfingerchen unaufhörlich sich bewegten, unermüdet ihre Lage veränderten, um den vielen kleinen Gelegenheiten zu geben, ihren Talmalana sprühen zu lassen. Und das gleiche, was die Geigerin mit ihren hundert kleinen Gläsern erreichte, wollten die Damen von der Violine und von der Baskette erreichen, jene mit dem Funkel- und Feuerwerk ihrer arden, schwarzen Augen, diese mit einem recht einfältig einbeutigen Vaheln, das sie an die Kalligrafie vom Cello richtete, das aber einem der Sandstingelenden galt, die in den vorderen Reihen saßen und die Mädchen auf dem Podium wie Wäse munterten. Nur eine der Musikantinnen schien sich nicht um die Gäste zu kümmern, sondern schaute unbestimmt, wie sie sah, im Sessel vor dem Harmonium. Sie sah schlecht aus, traurig und hatte eine ungewisse Note in ihrem sonst hübschen Gesicht, das durch ein paar mißfarbene Flecken verunstaltet war. Moj hatte sie eine Weile an und empfand Mitleid bei dem Gedanken, daß die arme Frau sei. Aber nun erhob sich das Mädchen ein wenig, um ihren Notenvort für das nächste Stück entgegenzunehmen, und nun sah Moj ganz deutlich, daß sie in der Harmonium war. Da ergriff es Moj ganz eigenartig. Die Mitleidsfinden schmerzte, die blühte ohne jede Anteilnahme auf die Unbekannte schaute aber plötzlich Angst, als wüßte sie das Unheil und das Schicksal der Fremden mittragen, und ging stumm eils über die Straße hinüber in den minder hell beleuchteten Teil des Parkes.

Sie ging eine Weile recht unruhig auf und ab, so als ob sie vor ihren Gedanken, mühsamen Gedanken flüchtete. Am aber doch nicht davon los und empfand es gerade in diesem Augenblick so bitter, daß sie ganz allein war. Und daß sie es verstanden, mußte sie. Warum war sie Bernhard davongelassen? Sie wußte darauf keine klare Antwort und wußte doch, wenn die Stunde von heute früh noch einmal käme, sie ließe wieder fort. Sie schüttelte sich vor Bernhardt, und wenn sie daran dachte, daß er sie sah und finden könnte, daß sie ihm nach dem, was sie ihm aktorn oben schon gesagt, in die Augen sehen müßte — so würde sie selbst hier im Schutze der nachwachsenden Bäume rot. Er würde

sie suchen; er war vielleicht schon in der Stadt, hatte beim Krieger nach ihr gefragt, erfahren, daß sie dagewesen sei, und suchte sie jetzt wohl überall herum und verstand es nicht, daß sie sich versteckt hielt und sich vor ihm fürchtete.

Als jetzt im Garten drüben das Orchester anfangen zu spielen, rief es Moj wieder herein. „Über sie näherte sich sehr vorsichtig dem Gewölbe, auf der Boazierstange hin und her wandelte, und munterte zuerst aufmerksam die Reihen der Zuschauer, die sich links des Hauses aufgestellt hatten, ehe sie wieder einen Schritt vorwärts tat. Dann lebte sie zwischen ihr fremdem Volk und vergaß erst in der angespannten Aufmerksamkeit, mit der ihre Augen und Ohren das Spiel der Mädchen drinnen beobachteten, ihre Angst und Schen. In einer Pause fühlte sie, daß dicht hinter ihr einer stehen blieb und sie anstarrte. Da wagte sie es nicht, sich umzusehen, wagte es auch nicht mehr zu weichen. Da sie dachte, jeden Augenblick werde er sie ansprechen, raffte sich mit einem Auf und ab und ging mit ein paar eiligen Schritten in den Wärdarten. Dort sah sie sich erst umher, um bis eine Kellnerin ihr zu Hilfe kam und der Schüchternen einen Platz an dem Tischchen in einer der Eckenlauben anwies. Hier fühlte sie sich beinahe wie geboren, bestellte nun, schon viel leichter ihnen, ein Glas Bier, und als die Kellnerin es ihr gebracht, trank sie dankbar davon und atmete, als wäre sie wohl dort welcher Gefahr entkommen, auf.

Nachdem sie vielstündig zwei, drei Programmnummern, darunter einem Violinolo, das aeländig, doch fast und oben drein nicht ganz rein gespielt worden war, angehört hatte, ohne eins der Mädchen mit einem Zerknischen von Tisch zu Tisch und kam auf ihrem Rückweg durch die Gängeleien zu ihr.

Moj suchte nach einer passenden Münze, und da sie die richtige nicht fand, bot sie die Geigerin, ihr einen kleinen Schein zu wechseln. Und während diese das Geld annehmen wollte, geriet sie mit Moj in ein Gespräch. So nun die Musikantin durch die Musikantenkenntnis, die sie in ihrem Wanderleben erworben, herausfand, daß das hübsche Mädchen vor ihr wie sie ihr Brot im Wärdewerbe verdiente, aber es sonst etwas im Ausdruck oder Wesen des einsamen Wärdes sie bewog, sie anzusprechen — genau, sie blühte auch das Gesicht: das Moj ihr hinsichtlich, dann diese freundlich an und begann:

„Ein schlechter Verdienst heute.“ „Ob“, sagte Moj leise und machte Miene, noch ein Geldstück aus ihrem Taschentuch zu nehmen. Aber da sagte ihr die Musikantin gleich die Hand auf den Arm.

„Nicht Sie. Ja, wenn es so nobel wären wie Sie, dann ist es nicht ein Wort sagen, aber so viele geben ja gar nichts oder weniger als das.“

„Haben Sie denn kein bestimmtes Eintrittsgeld?“ „Nein“, gab das Mädchen zurück, „dann ging ich überhaupte in den Wärd in die Konzerte. Aber es ist auch nicht überall so schlecht wie da, und bald achts wieder weiter, und in anderen Orten verdienen wir wieder mehr.“

„Wo gehen Sie denn jetzt dann hin?“ „Nach Italien, Verona, Spezia, Livorno.“

„Oh, so weit?“ „Oh, schon noch viel weiter. Von Livorno aus fahren wir nach Neapel.“

Moj wußte noch nicht, was sie darauf erwidern wollte; da rief die Dirigentin der Säumenden Namen, und Gedwig mußte zurück aufs Podium. Sie ergriff die Baskette, und während sie den ersten Strich tat, nickte sie Moj noch einmal vertraulich zu. Aber nach dem Botenruf, dem die große Pause folgte, kam sie wieder an Mojs Tisch. Und nun setzte sie sich und begann von ihrem und ihrer Kameradinnen Leben zu erzählen.

Sie los nicht, sie übertrieb nicht, verschwieg auch nichts. Sie erzählte unaufmerksam, ohne Ordnung, gab, da es ihr gerade einfiel, aus Agram die Schilderung einer Nacht, in der betrunkenen Soldaten ihren Basketten hin- und her geworfen hatten, und fügte im gleichen Tonfall hinzu, daß sie schon als Achtjährige auf gejunen und am Theater gespielt hätte. Aber natürlich, Geige habe sie erst mit vierzehn Jahren gelernt. Und jetzt sei sie dreißigjährig. Als sie senkte ein wenig, als sei es eigentlich nicht der Mühe wert, von einem verführten Leben zu reden. Aber sie sprach doch fort, eilig, in einer halb erregten, halb überaus nachlässigen, wie müden Art, war nun wieder in Agram — freilich, nicht weit von dort sei sie auch zu Hause — aber von dem ganz abgesehen, so viel an einem Abend gemacht hätten sie noch nie. Und in Graz hätten sie dafür kaum wieder etwas Ordentliches zu essen gekriegt, und ein Quartier, nicht zu ostanden, was manche Vermieter übte und schmutzige Häuser haben — aber trotz alledem habe Katola, die Blasse da oben am Harmonium, von dort her ihr Andenken.

Da dachte Moj, ob Gedwig wohl nicht lachen oder einen harten Scherz machen würde. Aber sie hatte jetzt einen ganz frauenhaft weichen Ton, als sie fortfuhr:

„Der arme Densel — die kommt auch gar nicht mehr mit. Die Mihi, die unsere erste ist, wußte sie schon in Agram, brud zurücklassen, aber sie hat immer noch keinen Erfolg. Und für Harmonium kriegt sie auch so schnell keinen. Da muß halt die Tuise von der zweiten Geige ausstellen, die's noch am besten versteht, und die Mihi kann dafür eine neue Geigerin aufnehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bewerkschaftliches und Soziales.

Fortschritte im Zentralverband der Angestellten. Der freigewerkschaftliche Zentralverband der Angestellten hat trotz der ungeheuren Gegenkräfte, die am Werke sind, um die freie Gewerkschaftsbewegung überhaupt niederzuhalten, in den letzten Wochen und Monaten gute Fortschritte gemacht. Die wirtschaftliche Notlage und der Mangel an Arbeitsplätzen gegen die Arbeitnehmerrechte hat vielen Angestellten, die bisher der freigewerkschaftlichen Idee unzugänglich waren, die Augen geöffnet. Der Zentralverband der Angestellten hat sich mit allen Mitteln gegen die Verschlechterung der sozialen Bedingungen der Arbeitnehmer gewehrt und wird dies auch weiter tun. Wenn es bisher nicht im vollen Maße gelungen ist, die Angriffe der Arbeitgeber abzuwehren, so liegt das vor allem an der geringen Zahl von Angestellten der Gewerkschaftsbewegung gleichgültig oder ablehnend gegenüberstehen, aber auch für sie wird noch einmal der Zeitpunkt kommen, in dem sie erkennen werden, wie notwendig sie die Gewerkschaften brauchen. Es ist unnötig, hier im einzelnen aufzuführen, welche Vorteile der Z. d. A. den Angestellten bisher gebracht hat. In der Zeit der größten wirtschaftlichen Not können auch die Gewerkschaften nur dann voran kommen, wenn sie auf Grund ihrer Stärke und ihrer Finanzverhältnisse in der Lage sind. Die Kollegenschaft, die ihre politische und gewerkschaftliche Ansicht aus farblosen Blättern schöpft, ist es, die die Gewerkschaftsführer und auch die Gewerkschaftsbewegung als solche für das jetzige Elend verantwortlich machen will. Angestellte aber, die die wirtschaftliche und politische Lage erkennen und verstehen, kennen auch den Grund und die Ursache des heutigen wirtschaftlichen Elends. Man versucht immer wieder, die Angestellten durch das Schlagwort „Gegen den Marxismus“ von der freien Gewerkschaftsbewegung abzuhalten, denn man behauptet, daß auch der Zentralverband der Angestellten voll und ganz dem „Marxismus“ verschrieben ist. Was der Zentralverband will, das ist eine gesunde, auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage basierende Wirtschaft, die den Angestellten zum vollwertigen Glied im Wirtschaftsleben machen wird. Diese Forderungen mühen jedem Angestellten zu denken geben und ihn veranlassen, daß auch er die Bewegung harrt, die die anarchistische Profitwirtschaft des heute herrschenden Systems beseitigen will. Wer bereit ist, für diese Ziele mit einzutreten, der muß

die Reichen des Zentralverbandes der Angestellten harrten. Der Z. d. A. ist über ganz Deutschland durch ein Netz von 900 Ortsgruppen verbreitet. Eigne Geschäftsstellen sind weit über 100 vorhanden.

Bermischtes.

Kupfer gegen Krebs. Die Häufigkeit des Krebses, die jetzt so bedrohlich hervortritt, wird von Wigner in der „Freie Presse“ der mangelnden Zufuhr von Kupfer für den menschlichen Organismus zugeschrieben. Während man früher Kupfergefäße in großer Zahl verwendete, sind jetzt hauptsächlich Aluminium- und Emailgefäße im Gebrauch, und das Kupfer, das früher in kleinen Mengen aus den Küchengeräten zugeführt wurde, fällt fort. Nun soll aber gerade das Kupfer eine gewisse Immunität gegen den Krebs gewähren. Kupfer ist übrigens auch in zahlreichen Nahrungsmitteln enthalten. Diese Zufuhr genügt aber nicht. Jedenfalls fordert der französische Arzt, daß, wenn einmal Krebs festgestellt ist, dem Organismus so hohe Dosen Kupfer zugeführt werden, wie dies ohne Schädigung möglich ist.

Hexenverbrennung in Borarlberg. In Sings bei Bludenz befiel eine dort ansässige Bäuerin zwei junge Hennen, die jedoch bei der Eierlieferung gänzlich verlagten. Die Bäuerin wandte sich in ihrer arroken Bedrängnis an ihre Mitbewohner, und die erkrankten mit Entsetzen ganz klar, beide Tiere seien verbergt, und beschworen sie in geheimnisvollem Tone, die eine Henne sofort zu verbrennen, denn dann erscheine die ihr innewohnende Hexe und erlöse sie mit das andere Gubn. Voller Freude dieses Srafelformes eilte die Bäuerin nach Dante und mit ihr der Schwarm gläubiger Mitbewohner und hängte das eine verbergte Gubn über das offene Herdfeuer, wo es, in furchtbaren Qualen mit den Füßeln wie rasend um sich schlagend, jämmerlich verendete. Mit fiebernder Ungeduld erwartete man nun das Erscheinen der Hexe. Das so zu Tode gemarterte Tier verendete gerade mit den letzten Todesstößen, da öffnete sich — eine Tüte des Zufalls — die Stubentür, und eine Frau erschien, die verlobt ebenfalls der Hexenverbrennung beizuwohnen wollte. Zufentbrannt, mit Judianergeruch und Ausdünstungen unheiliger Portkombinationen häßte sich nun die versammelte Meute auf die Unglückliche und hieb wie

beseßen auf sie los. Erst als die „Hexe“ unter Wimmern und Wehklagen auf die Erde stürzte und man ihr Gesicht sah, erkannte man unter Entsetzen in der so Verprügelten eine dort hochangesehene Mitbürgerin. So geschah im Oktober im Jahre des Herrn 1923 im heiligen Lande am Borarlberg.

Friedhof Ransen, der große Polarforscher, betätigt sich auf einem Gebiet, das weit ab liegt von der reinen Wissenschaft, aber darum für die Menschheit nicht minder bedeutend ist. Durch Vermittlung seines Verlegers Brockhaus gibt er uns soeben ein Buch in die Hände, das den Leser wie kaum ein anderes erfüllt. Das Schicksal des russischen Polarforschers hat Ransen aufs tiefste erfaßt, und er hat es sich zur Aufgabe gemacht, abseits von jeder politischen Stellungnahme im Dienste edelster Menschenliebe den Armen, den Verhungerten Hilfe zu bringen. Aus seinen rastlosen Bemühungen erwuchs die mächtige Organisation der Ransen-Hilfe, durch die noch in letzter Stunde Millionen kostbarer Menschenleben gerettet werden konnten. Aus mehrjährigen Erlebnissen und Erfahrungen erwuchs Ransens Buch „Rußland und der Friede“, das soeben in geschmackvoller Ausstattung erscheint, reich mit interessanten Bildnissen geschnitten. Mit unerbittlicher Strenge weist Ransen die schwere Schuld der Entente an; ihre Verbrechen nennt er hart und unumstößlich. Durch ihre Schuld sind ohne Not Millionen Menschenleben verlorengegangen. Ransen reißt die Larve von der Scheinkultur des Pazentums und seiner verblendeten Anhänger, aber er verheißt auch nicht die schweren Fehler der Sowjetregierung. Sein Buch zeigt uns, wie Rußland kämpft, arbeitet, leidet, und man gewinnt den Eindruck, daß aus internationaler Arbeitsgemeinschaft das Heil für Europa in Rußland seinen Anfang nehmen wird. Herzbelemmend sind die Bilder von der Verwahrlosung der Kinder, die eine Folge der furchterlichen Hungersnot ist. Handel, Finanzen, Verkehrsweisen, Industrie und Landwirtschaft werden in dem Buche in ihrem tatsächlichen Zustand und mit ihren Zukunftsaussichten geschildert. Ransen spricht offen die Ansicht aus. Wenn man Rußland wieder instand setzt, zu produzierten, gibt man ihm seine Zahlungsfähigkeit wieder und erleichtert die Durchführung einer allgemeinen, endgültigen Ordnung, die für alle Seiten der wichtigen Frage der Wiederherstellung normaler Verbindungen von Bedeutung sein wird.

Holzgroßhandel Heynen & Co., Kommandit-Gesellschaft.

Fernsprecher 5111 und 6013

Danzig, Böttchergasse 23/27

Fernsprecher 5111 und 6013

== Sägewerk :: Export in Rundholz, Schnittmaterial, Sleepers und Schwellen ==

BERGFORD

Holzspeditions- und Lager-Gesellschaft
m. b. H., Danzig

Holzagerplätze in Weichselmünde u. Strohdellch
m. eigenen Gleisanschlüssen u. eigener Kalandage

Hauptkontor: Danzig, Langgarten 47
Telegr.-Adr. Bergford = Töcken 144, 5521, 5527

Lagerung von Hölzern aller Art.

Handelshaus B. KRYGIER

Zentralbureau: Warschau, Horiensja 6 — Filiale Danzig, Am Jakobstor 56
Telefon Nr. 1316

== Waldexploitation • Holzindustrie und Holzexport ==

Internationale Bank

Aktien-Gesellschaft

Langgasse Nr. 67

Währungskonten
Geldkonten

Günstigste
Verzinsung
für alle Einlagen

Torpedo

Schreibmaschinen
neue und gebrauchte
von hiesiger Lager sofort lieferbar
Otto Siede, Neugarten 11

Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen G. m. & Co.

— DANZIG —

Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig

Hauptbüro: Danzig, Hansaplatz Nr. 3

Telefon 3871, 6897

Abt. Kaiserhafen — Telefon 3133

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

Internationaler Warenaustausch

DANZIG

Langgasse 67

WA

Aktiengesellschaft

Telegramme: Iwatausch Danzig — Fernsprecher: Notamt Nr. 6860, 6861

Lebensmittel-Großhandlung S. Wreszynski & Co.

Aktien-Gesellschaft

DANZIG

Töpfergasse 32I

Tele. 1386, 5138, 447, 469, 1208, 5972
Telegraph-Adresse: „WLDOL“

Ch. Lewin, Holzgroßhandlung

IMPORT — EXPORT

Danzig, Neugarten Nr. 35

Telefon 5138, 5139, 5140, 5141, 5142, 5143, 5144, 5145, 5146, 5147, 5148, 5149, 5150, 5151, 5152, 5153, 5154, 5155, 5156, 5157, 5158, 5159, 5160, 5161, 5162, 5163, 5164, 5165, 5166, 5167, 5168, 5169, 5170, 5171, 5172, 5173, 5174, 5175, 5176, 5177, 5178, 5179, 5180, 5181, 5182, 5183, 5184, 5185, 5186, 5187, 5188, 5189, 5190, 5191, 5192, 5193, 5194, 5195, 5196, 5197, 5198, 5199, 5200, 5201, 5202, 5203, 5204, 5205, 5206, 5207, 5208, 5209, 5210, 5211, 5212, 5213, 5214, 5215, 5216, 5217, 5218, 5219, 5220, 5221, 5222, 5223, 5224, 5225, 5226, 5227, 5228, 5229, 5230, 5231, 5232, 5233, 5234, 5235, 5236, 5237, 5238, 5239, 5240, 5241, 5242, 5243, 5244, 5245, 5246, 5247, 5248, 5249, 5250, 5251, 5252, 5253, 5254, 5255, 5256, 5257, 5258, 5259, 5260, 5261, 5262, 5263, 5264, 5265, 5266, 5267, 5268, 5269, 5270, 5271, 5272, 5273, 5274, 5275, 5276, 5277, 5278, 5279, 5280, 5281, 5282, 5283, 5284, 5285, 5286, 5287, 5288, 5289, 5290, 5291, 5292, 5293, 5294, 5295, 5296, 5297, 5298, 5299, 5300, 5301, 5302, 5303, 5304, 5305, 5306, 5307, 5308, 5309, 5310, 5311, 5312, 5313, 5314, 5315, 5316, 5317, 5318, 5319, 5320, 5321, 5322, 5323, 5324, 5325, 5326, 5327, 5328, 5329, 5330, 5331, 5332, 5333, 5334, 5335, 5336, 5337, 5338, 5339, 5340, 5341, 5342, 5343, 5344, 5345, 5346, 5347, 5348, 5349, 5350, 5351, 5352, 5353, 5354, 5355, 5356, 5357, 5358, 5359, 5360, 5361, 5362, 5363, 5364, 5365, 5366, 5367, 5368, 5369, 5370, 5371, 5372, 5373, 5374, 5375, 5376, 5377, 5378, 5379, 5380, 5381, 5382, 5383, 5384, 5385, 5386, 5387, 5388, 5389, 5390, 5391, 5392, 5393, 5394, 5395, 5396, 5397, 5398, 5399, 5400, 5401, 5402, 5403, 5404, 5405, 5406, 5407, 5408, 5409, 5410, 5411, 5412, 5413, 5414, 5415, 5416, 5417, 5418, 5419, 5420, 5421, 5422, 5423, 5424, 5425, 5426, 5427, 5428, 5429, 5430, 5431, 5432, 5433, 5434, 5435, 5436, 5437, 5438, 5439, 5440, 5441, 5442, 5443, 5444, 5445, 5446, 5447, 5448, 5449, 5450, 5451, 5452, 5453, 5454, 5455, 5456, 5457, 5458, 5459, 5460, 5461, 5462, 5463, 5464, 5465, 5466, 5467, 5468, 5469, 5470, 5471, 5472, 5473, 5474, 5475, 5476, 5477, 5478, 5479, 5480, 5481, 5482, 5483, 5484, 5485, 5486, 5487, 5488, 5489, 5490, 5491, 5492, 5493, 5494, 5495, 5496, 5497, 5498, 5499, 5500, 5501, 5502, 5503, 5504, 5505, 5506, 5507, 5508, 5509, 5510, 5511, 5512, 5513, 5514, 5515, 5516, 5517, 5518, 5519, 5520, 5521, 5522, 5523, 5524, 5525, 5526, 5527, 5528, 5529, 5530, 5531, 5532, 5533, 5534, 5535, 5536, 5537, 5538, 5539, 5540, 5541, 5542, 5543, 5544, 5545, 5546, 5547, 5548, 5549, 5550, 5551, 5552, 5553, 5554, 5555, 5556, 5557, 5558, 5559, 5560, 5561, 5562, 5563, 5564, 5565, 5566, 5567, 5568, 5569, 5570, 5571, 5572, 5573, 5574, 5575, 5576, 5577, 5578, 5579, 5580, 5581, 5582, 5583, 5584, 5585, 5586, 5587, 5588, 5589, 5590, 5591, 5592, 5593, 5594, 5595, 5596, 5597, 5598, 5599, 5600, 5601, 5602, 5603, 5604, 5605, 5606, 5607, 5608, 5609, 5610, 5611, 5612, 5613, 5614, 5615, 5616, 5617, 5618, 5619, 5620, 5621, 5622, 5623, 5624, 5625, 5626, 5627, 5628, 5629, 5630, 5631, 5632, 5633, 5634, 5635, 5636, 5637, 5638, 5639, 5640, 5641, 5642, 5643, 5644, 5645, 5646, 5647, 5648, 5649, 5650, 5651, 5652, 5653, 5654, 5655, 5656, 5657, 5658, 5659, 5660, 5661, 5662, 5663, 5664, 5665, 5666, 5667, 5668, 5669, 5670, 5671, 5672, 5673, 5674, 5675, 5676, 5677, 5678, 5679, 5680, 5681, 5682, 5683, 5684, 5685, 5686, 5687, 5688, 5689, 5690, 5691, 5692, 5693, 5694, 5695, 5696, 5697, 5698, 5699, 5700, 5701, 5702, 5703, 5704, 5705, 5706, 5707, 5708, 5709, 5710, 5711, 5712, 5713, 5714, 5715, 5716, 5717, 5718, 5719, 5720, 5721, 5722, 5723, 5724, 5725, 5726, 5727, 5728, 5729, 5730, 5731, 5732, 5733, 5734, 5735, 5736, 5737, 5738, 5739, 5740, 5741, 5742, 5743, 5744, 5745, 5746, 5747, 5748, 5749, 5750, 5751, 5752, 5753, 5754, 5755, 5756, 5757, 5758, 5759, 5760, 5761, 5762, 5763, 5764, 5765, 5766, 5767, 5768, 5769, 5770, 5771, 5772, 5773, 5774, 5775, 5776, 5777, 5778, 5779, 5780, 5781, 5782, 5783, 5784, 5785, 5786, 5787, 5788, 5789, 5790, 5791, 5792, 5793, 5794, 5795, 5796, 5797, 5798, 5799, 5800, 5801, 5802, 5803, 5804, 5805, 5806, 5807, 5808, 5809, 5810, 5811, 5812, 5813, 5814, 5815, 5816, 5817, 5818, 5819, 5820, 5821, 5822, 5823, 5824, 5825, 5826, 5827, 5828, 5829, 5830, 5831, 5832, 5833, 5834, 5835, 5836, 5837, 5838, 5839, 5840, 5841, 5842, 5843, 5844, 5845, 5846, 5847, 5848, 5849, 5850, 5851, 5852, 5853, 5854, 5855, 5856, 5857, 5858, 5859, 5860, 5861, 5862, 5863, 5864, 5865, 5866, 5867, 5868, 5869, 5870, 5871, 5872, 5873, 5874, 5875, 5876, 5877, 5878, 5879, 5880, 5881, 5882, 5883, 5884, 5885, 5886, 5887, 5888, 5889, 5890, 5891, 5892, 5893, 5894, 5895, 5896, 5897, 5898, 5899, 5900, 5901, 5902, 5903, 5904, 5905, 5906, 5907, 5908, 5909, 5910, 5911, 5912, 5913, 5914, 5915, 5916, 5917, 5918, 5919, 5920, 5921, 5922, 5923, 5924, 5925, 5926, 5927, 5928, 5929, 5930, 5931, 5932, 5933, 5934, 5935, 5936, 5937, 5938, 5939, 5940, 5941, 5942, 5943, 5944, 5945, 5946, 5947, 5948, 5949, 5950, 5951, 5952, 5953, 5954, 5955, 5956, 5957, 5958, 5959, 5960, 5961, 5962, 5963, 5964, 5965, 5966, 5967, 5968, 5969, 5970, 5971, 5972, 5973, 5974, 5975, 5976, 5977, 5978, 5979, 5980, 5981, 5982, 5983, 5984, 5985, 5986, 5987, 5988, 5989, 5990, 5991, 5992, 5993, 5994, 5995, 5996, 5997, 5998, 5999, 6000, 6001, 6002, 6003, 6004, 6005, 6006, 6007, 6008, 6009, 6010, 6011, 6012, 6013, 6014, 6015, 6016, 6017, 6018, 6019, 6020, 6021, 6022, 6023, 6024, 6025, 6026, 6027, 6028, 6029, 6030, 6031, 6032, 6033, 6034, 6035, 6036, 6037, 6038, 6039, 6040, 6041, 6042, 6043, 6044, 6045, 6046, 6047, 6048, 6049, 6050, 6051, 6052, 6053, 6054, 6055, 6056, 6057, 6058, 6059, 6060, 6061, 6062, 6063, 6064, 6065, 6066, 6067, 6068, 6069, 6070, 6071, 6072, 6073, 6074, 6075, 6076, 6077, 6078, 6079, 6080, 6081, 6082, 6083, 6084, 6085, 6086, 6087, 6088, 6089, 6090, 6091, 6092, 6093, 6094, 6095, 6096, 6097, 6098, 6099, 6100, 6101, 6102, 6103, 6104, 6105, 6106, 6107, 6108, 6109, 6110, 6111, 6112, 6113, 6114, 6115, 6116, 6117, 6118, 6119, 6120, 6121, 6122, 6123, 6124, 6125, 6126, 6127, 6128, 6129, 6130, 6131, 6132, 6133, 6134, 6135, 6136, 6137, 6138, 6139, 6140, 6141, 6142, 6143, 6144, 6145, 6146, 6147, 6148, 6149, 6150, 6151, 6152, 6153, 6154, 6155, 6156, 6157, 6158, 6159, 6160, 6161, 6162, 6163, 6164, 6165, 6166, 6167, 6168, 6169, 6170, 6171, 6172, 6173, 6174, 6175, 6176, 6177, 6178, 6179, 6180, 6181, 6182, 6183, 6184, 6185, 6186, 6187, 6188, 6189, 6190, 6191, 6192, 6193, 6194, 6195, 6196, 6197, 6198, 6199, 6200, 6201, 6202, 6203, 6204, 6205, 6206, 6207, 6208, 6209, 6210, 6211, 6212, 6213, 6214, 6215, 6216, 6217, 6218, 6219, 6220, 6221, 6222, 6223, 6224, 6225, 6226, 6227, 6228, 6229, 6230, 6231, 6232, 6233, 6234, 6235, 6236, 6237, 6238, 6239, 6240, 6241, 6242, 6243, 6244, 6245, 6246, 6247, 6248, 6249, 6250, 6251, 6252, 6253, 6254, 6255, 6256, 6257, 6258, 6259, 6260, 6261, 6262, 6263, 6264, 6265, 6266, 6267, 6268, 6269, 6270, 6271, 6272, 6273, 6274, 6275, 6276, 6277, 6278, 6279, 6280, 6281, 6282, 6283, 6284, 6285, 6286, 6287, 6288, 6289, 6290, 6291, 6292, 6293, 6294, 6295, 6296, 6297, 6298, 6299, 6300, 6301, 6302, 6303, 6304, 6305, 6306, 6307, 6308, 6309, 6310, 6311, 6312, 6313, 6314, 6315, 6316, 6317, 6318, 6319, 6320, 6321, 6322, 6323, 6324, 6325, 6326, 6327, 6328, 6329, 6330, 6331, 6332, 6333, 6334, 6335, 6336, 6337, 6338, 6339, 6340, 6341, 6342, 6343, 6344, 6345, 6346, 6347, 6348, 6349, 6350, 6351, 6352, 6353, 6354, 6355, 6356, 6357, 6358, 6359, 6360, 6361, 6362, 6363, 6364, 6365, 6366, 6367, 6368, 6369, 6370, 6371, 6372, 6373, 6374, 6375, 6376, 6377, 6378, 6379, 6380, 6381, 6382, 6383, 6384, 6385, 6386, 6387, 6388, 6389, 6390, 6391, 6392, 6393, 6394, 6395, 6396, 6397, 6398, 6399, 6400, 6401, 6402, 6403, 6404, 6405, 6406, 6407, 6408, 6409, 6410, 6411, 6412, 6413, 6414, 6415, 6416, 6417, 6418, 6419, 6420, 6421, 6422, 6423, 6424, 6425, 6426, 6427, 6428, 6429, 6430, 6431, 6432, 6433, 6434, 6435, 6436, 6437, 6438, 6439, 6440, 6441, 6442, 6443, 6444, 6445, 6446, 6447, 6448, 6449, 6450, 6451, 6452, 6453, 6454, 6455, 6456, 6457, 6458, 6459, 6460, 6461, 6462, 6463, 6464, 6465, 6466, 6467, 6468, 6469, 6470, 6471, 6472, 6473, 6474, 6475, 6476, 6477, 6478, 6479, 6480, 6481, 6482, 6483, 6484, 6485, 6486, 6487, 6488, 6489, 6490, 6491, 6492, 6493, 6494, 6495, 6496, 6497, 6498, 6499, 6500, 6501, 6502, 6503, 6504, 6505, 6506, 6507, 6508, 6509, 6510, 6511, 6512, 6513, 6514, 6515, 6516, 6517, 6518, 6519, 6520, 6521, 6522, 6523, 6524, 6525, 6526, 6527, 6528, 6529, 6530, 6531, 6532, 6533, 6534, 6535, 6536, 6537, 6538, 6539, 6540, 6541, 6542, 6543, 6544, 6545, 6546, 6547, 6548, 6549, 6550, 6551, 6552, 6

Danziger Nachrichten.

Das neue Metallgeld.

Am Schaufenster der Firma Moritz Stumpf u. Sohn in Danzig, Langfuhr und Zoppot sind die ersten Danziger 10-Pfg.-Stücke in Nickel, 2- und 1-Pfg.-Stücke in Kupfer ausgestellt, die zahlreiche Publikum anlocken. Die Entwürfe für das neue Metallgeld sind von Herrn Oberbaurat Professor Fischer gefertigt worden, unter dessen künstlerischer Leitung auch sämtliche Stahlkempel zur Prägung dieser Münzen in den Meilern der Firma Moritz Stumpf u. Sohn geschnitten sind. Die Münzen selbst sind in der Berliner Münze mit diesen Stempeln geprägt worden. Der Firma Stumpf wurde mitgeteilt, daß nach dem Urteil der Staatlichen Münze in Berlin die von ihr gefertigten Stempel sehr gut und sachgemäß ausgeführt seien. Eine Beschreibung der neuen Danziger Münzen haben wir bereits gegeben.

Auch in Deutschland wird neues wertbeständiges Metallgeld geprägt werden: Es werden Münzen im Nennbetrage von 1, 2, 5, 10 und 50 Pfennigen hergestellt. Die im glatten Ringe geprägten Münzen im Nennbetrage von 1 und 2 Pfennigen werden aus einer Legierung von 95 Teilen Kupfer, 4 Teilen Zinn und 1 Teil Zink. Das Einpfennigstück erhält einen Durchmesser von 17 1/2 Millimetern und ein Gewicht von 2 Gramm. Das Zweipfennigstück erhält einen Durchmesser von 20 Millimetern und ein Gewicht von 3 1/2 Gramm. Die Münzen tragen auf der Schriftseite in der oberen Hälfte die Aufschrift „Deutsches Reich“ und davon durch Rosetten getrennt in der unteren Hälfte die Umschrift „Reichspfennig“. In der Mitte steht in arabischen Ziffern die Wertbezeichnung „1“ und „2“, die von der Umschrift durch einen erhabenen Kreisbogen getrennt ist. Auf der Rückseite befindet sich innerhalb des aus einem flachen Stücken bestehenden erhabenen Randes eine aufrechtstehende Aehrengarbe, rechts und links davon verläuft die Jahreszahl und am unteren Rande das Münzzeichen. Die im gerippten Ringe geprägten Münzen im Nennbetrage von 5, 10 und 50 Pfennigen bestehen aus einer Legierung von 91 5/8 Teilen Kupfer und 8 1/8 Aluminium. Auf der Schriftseite tragen die Münzen innerhalb des aus einem flachen Stücken bestehenden erhabenen Randes in arabischen Ziffern die Wertbezeichnung „5“, „10“ bzw. „50“. Auf der Rückseite befindet sich innerhalb des aus einem flachen Stücken bestehenden erhabenen Randes gestreute Dämme mit je drei Aehren an jeder Seite und darüber am oberen Rande das Münzzeichen.

Die Preise auf dem Wochenmarkt.

Auf dem Sonntags-Wochenmarkt wurden sehr viele Gänse und Enten angeboten. Der Preis für Gänse schwankte zwischen 65 und 80 Pfennigen für das Pfund. Enten kosteten 1.10 und 1.40 Gulden pro Pfund. Für ein gewaschenes Gänse wurden 5 Gulden verlangt. Ein lebendes, jüngeres Gänse kostete 2.50 Gulden. Eine Mandel Eier wurde mit 1.50 und 1.80 Gulden als billig angepriesen. Rindfleisch kostete man mit 10 Pfg. pro Pfund; schöne reibfähige Rindfleisch kosteten 25 Pfg. das Pfund. Für ein Pfund gute Birnen wurden 30 Pfg. gefordert. Gemüse war noch reichlich vorhanden. Ein Pfund Kartoffeln kostete 4 Pfg., Mören 8 Pfg., Wirsing 7 Pfg., das Pfund Suppengemüse 5 Pfg., das Pfund Mohrrüben, Wurken und Kohlrabi 5 Pfg. Das Pfund Zwiebeln kostete 10 Pfg. Schöner Salat sah man das Pfund zu 10 Pfg. Für ein Pfund Rosenkohl kostete man 30 Pfg. zahlen. Das Pfund Blumenkohl kostete 40 Pfg. bringen. Für ein Pfund Mören wurden 8 Pfg. verlangt. Tomaten kosteten das Pfund 60 Pfg. Noch immer haben die Marktbesucher ihre Freude an den schönen Blumen, die man sonst um diese Jahreszeit nicht mehr auf dem Markte gewahrte. Die Natur scheint in diesem Jahre unerlässlich zu sein. Man sieht Herbstkürbissen in den verschiedensten Farben neben Rosen und Nelken.

In der Halle ist jetzt immer gedrängt voll von Besuchern. Für Schweinefleisch wurden 65 Pfg. bis 1.20 Gulden für ein Pfund verlangt. Das Pfund Mischfleisch kostete 60 Pfg., 50 Pfg. und 1 Gulden. Hammelfleisch 50—70 Pfg.

Auf dem Markt wurden neben schönen Edelsteinen Flundern und Pommes angeboten. Für ein Pfund Schote verlangte die Händlerin 80 Pfg. Nale kosteten 1.50 Gulden und 2.50 Gulden das Pfund bringen. Flundern und Pommes

kosteten das Pfund 30 Pfg. Anrührbrot gab, das Pfund zu 5 Pfg. Dann wurden noch Rindfleisch, das Pfund zu 2 Gulden, Nale zu 3 Gulden und Schote zu sieben Gulden angeboten. Rindfleisch kosteten 50 Pfg. das Pfund. Werne hätte auch die Hausfrau von solchen lederen Sachen gekauft, doch dazu reicht das Einkommen der werktätigen Bevölkerung nicht, zumal die Preise für die nötigen Lebensmittel wieder gestiegen sind. Traute.

Die Entschädigung der Viehtenungsbesitzer. Bisher den Gegenseiten des Streites zwischen Senat und Stadterordnetenversammlung. Der Senat fordert, daß alle Viehtenungsbesitzer des Viehtenungsamtes Entschädigungen erhalten, in der gleichen Höhe, wie sie die Schiffe und Geschworenen erhalten. Während der Papiermarkwirtschaft wurden durch die Viehtenung aus Arbeitsverhältnissen durch Lohnverlust empfindlich geschädigt. Die sozialdemokratische Stadterordnetenversammlung beantragte und lehnte auch durch, daß Arbeitsverhältnisse der entgangenen Lohnverlust erlebten erhalten. Der Senat trat diesem Vorschlag nicht bei, aber die nächste Stadterordnetenversammlung bestätigte den angebotenen Vorschlag. Der Senat hat nun dem Streit ein Ende gemacht, indem er auf Grund des Gesetzes über die Entschädigung der Viehtenungsbesitzer durch Verordnung die Entschädigung für alle Viehtenung auf 3 Gulden für jede Sitzung festgesetzt hat.

Die Flucht aus dem Leben. Am Sonnabend Nachmittag wurde der 58 Jahre alte Arbeiter Anton Schönbauer aus Neuenhof in den früheren Festungsanlagen am Neugartener Tor mit durchschlagenem Hals aufgefunden. Sch. hat sich die Wunde selbst beibracht. Der Grund der Verzweiflung ist noch nicht fest. Aber höchstwahrscheinlich ist wirtschaftliche Not die Ursache der Tat gewesen.

Der Straßenreinigungsbetrag ist auf Grund des Gesetzes über eine wertbeständige Rechnungseinheit in Danzig für das Rechnungsjahr 1923 auf 12 Danziger Pfennige für das Quadratmeter beitragspflichtiger Reinigungsfäche festgesetzt worden.

Einziehung eines Beeres am Kaiserhafen. Auf Antrag der „Alldag“, Allgemeiner Danziger Arbeiter-Verein, ist ein Teil der Weg längs des Kaiserhafens, von der Reichswehr bis zur Eisenbahn, dem öffentlichen Fußgänger, Fuhrwerk und Reiterverkehr entzogen worden. Als Ersatzweg soll von der Reichswehr ein 2 Meter breiter, mit Kohlenfahle befestigter, von der Reichswehr bis zur Reichswehr am Kaiserhafen führender Weg hergesteuert werden. Einmalige Einziehung gegen die Einziehung des bezeichneten Weges sind innerhalb 4 Wochen beim Polizeipräsidium geltend zu machen.

Nur ein Doppelsänger. Der frühere Sowjetboikottarbeiter soll sich nach Dresden begeben. Eingehende Nachrichten haben ergeben, daß offenbar eine Verwechslung mit einem zur Zeit in Zoppot wohnenden verstorbenen Kaufmann anderen Namens, der allerdings eine frivole Neugierigkeit mit sich aufweisen soll, vorliegt. Durch Nachprüfung der ordnungsmäßigen erteilten Reisepässe ist die Identität des Verstorbenen einwandfrei erwiesen. Im übrigen haben Feststellungen nicht ergeben, daß sich Joffe im Gebiet der Freien Stadt Danzig aufhält.

Zoppot. Grobverbrechen. Am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr brach im Dachstuhl des Hauses Wauerstraße, Ecke Wilhelmstraße, ein Feuer aus, dem der gesamte Dachstuhl zum Opfer fiel. Der Feuerschein verbreitete sich, wurde auch die Danziger Feuerwehr zur Hilfe gerufen. Sie brachte jedoch nicht mehr in Aktion zu treten, da die Zoppoter Freiwillige Feuerwehr inzwischen der Flammen Herr geworden war. Der Brandschaden ist beträchtlich.

Blutige Auseinandersetzungen. In einem Lokal in Gutbergstraße gerieten die Arbeiter Richard Borengaber und Hans Gutkowski wegen eines Mädchens miteinander in Streit. In dessen Verlauf B. des G. mit einem Messer mehrere Stiche am Kopf beibrachte. — An Frank brachte G. dem Arbeiter Frank ein 3 Zoll langes Gegenstand, der Streitmesser mit einem Messer einen ca. 4 Zentimeter langen Schnitt an der Wange beibrachte, so daß seine Heilung in das nächste Krankenhaus erforderlich war. In beiden Fällen wurden die Täter verhaftet und dem Polizeigefängnis übergeben.

B.Z.P.D. Die Landesparlamentariermitglieder werden ersucht, morgen, Dienstag, abends 5 Uhr, zu einer wichtigen Sitzung im Präsidiumssaal zu erscheinen. Der Vorsitzende.

Kleine Nachrichten.

Der künftige Dollarkurs und seine Folgen. Die deutsche Reichsbank hält den Dollarkurs fest, besonders an der Wende in Zwangsmaßnahmen, sie stellt ihn, allerdings nur mit 1 bis 2 Proz. an. Kein Mensch denkt in Deutschland daran, ausländische Zahlungsmittel zum Einheitskurs dem Markte zur Verfügung zu stellen. So züchtet die Regierung mit aller Gewalt aus neuen schwarzen Wörtern, während sich die ganze Wirtschaft nach den ausländischen Währungen richtet und nach ihnen die Preisstellung vornimmt. Die deutsche Preise entsprechen allgemein einem Dollarkurs, der zwei- oder dreimal so hoch ist, als der amtliche Dollarkurs in Berlin. Der Leidtragende ist der Arbeiter; denn er wird nach einer Goldmark entlohnt, die auf einer wilden Goldmark beruht. Außerdem bringt die unzulängliche Reparation die ganze Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in Unordnung. Die Vorräte sind bedenklich aufgeschwemmt, so daß ein Teil des Volkshaushalts die Vorräte geschloßen hält. Auf der Berliner Produktionsseite, wo die Preise gegenüber Westdeutschland für Weizen von 168 auf 170 und für Roggen von 160 auf 170 anstiegen, lag es gar kein Angebot an Getreide vor. Nichts als die Regierung nicht bald auf, dann steht Deutschland bald vor einer beispiellosen Lebensmittelfatastrophe.

Die Gesamtimporte nach Deutschland betrug im September 34 195 000 Doppelzentner gegen 41 208 000 Doppelzentner im Monat August. An Lebensmittel und Getränken wurden 2 810 000 Doppelzentner gegen 2 581 000 Doppelzentner im Vormonat eingeführt. Bemerkenswert ist das starke Anwachsen der Fleischimporte, besonders der Einfuhr von Schweinefleisch und Speck, während die Einfuhren von Reis und Mühlenenergieprodukten zurückgegangen sind. Der Import von Rohstoffen und halbfertigen Waren ging gegenüber August von 38 840 000 Doppelzentner auf 39 899 000 Doppelzentner zurück. Die Einfuhr von Steinkohle und Braunkohle hat ebenfalls einen Rückgang erfahren. Die Einfuhr von Steinkohle ist mit 16 018 130 Doppelzentner immer noch 138 % höher als die Monatsdurchschnittseinfuhr im Jahre 1922. Die Einfuhr von Holz hat sich weiter gesteigert und ist noch immer 15 % höher als die Monatsdurchschnittseinfuhr im Vorjahre. Bemerkenswert ist das Ansteigen der Einfuhren für Eisen- und Manufakturwaren. Die Ausfuhr hat sich gegenüber dem Monat August von 10 745 000 Doppelzentner auf 11 425 000 Doppelzentner gesteigert. Darunter befinden sich 7 010 000 Doppelzentner Lebensmittel und Getränke, gegen 9 480 000 Doppelzentner im Vormonat. An Rohstoffen und halbfertigen Waren wurden 7 420 000 Doppelzentner und an fertigen Waren 8 295 000 Doppelzentner ausgeführt. Im Vormonat betrugen die Röhren 5 063 000 und 8 393 000 Doppelzentner also Rückgang der Ausfuhr an Fertigwaren.

Sozialistenverfolgung in Polen. Die Krakauer Streikunruhen hatten infolge des Überhandnehmens von Polen und anderen Truppen zu den Arbeitern, die nun ihre Waffen gegen die Behörde gebrachten, mit einem Erfolg der Arbeiter geendet. Jetzt hat der nach Krakau befehligte Staatsanwalt beim Seim die Auslieferung der sozialistischen Abgeordneten von Krakau, Dr. Marek Górowski und Stanislaw an die Gerichte beantragt. Im Reichsanstalt des Seim, dessen Vorsitzender Abg. Marek ist, forderten die Vertreter der Regierungsparteien den Vorsitzenden auf, mit Rücksicht auf diese Verhältnisse das Amt des Präsidenten niederzulegen. Marek lehnte diese Forderung ab, worauf die Sitzung vertagt wurde.

Kommunistische Niederlagen bei den Sowjetwahlen. Die jetzt in ganz Rußland vor sich gehenden Neuwahlen der Sowjets haben, soweit die Wähler in Betracht kommen, den Kommunisten sogar im Moskauer Gouvernment eine völlige Niederlage gebracht. Bisher wurden die Sowjets in 1638 Vorkommunen neu gewählt; dabei erwiesen sich von 6724 Gewählten nur 370 als Kommunisten, 6140 bezeichneten sich als Parteimitglieder. Doch ist bei dem kommunistischen Wahlverfahren nicht daran zu zweifeln, daß bei den Wahlen in die Sowjets höherer Ordnung, die Gouvernements-Sowjets usw., unter den Gewählten die Kommunisten in einem weit höheren Prozentsatz in Erscheinung treten werden.

Verantwortlich für Politik Ernst Voors für Danziger Nachrichten und den Abdruck Teil Aris Webel, für Ankerate Anton Koppke, sämtlich in Danzig. Fund und Verlag von A. Gehl u. Co. Danzig.

Satte Mäßigkeit und revolutionäre Alkoholgegnerchaft.

Der in der bürgerlichen Welt bedeutende Schriftsteller Thomas Mann äußert sich in seinem Sammelwerk „Rede und Antwort“ folgendermaßen über den Alkohol:

„Es ist ganz gegen meine Gewohnheit, vor der Arbeit oder während der Arbeit Alkohol zu mir zu nehmen. Dennoch ist das ein paarmal vorgekommen. Während ich seit langem nur noch vormittags arbeite, habe ich vor Jahren einmal eine Novelle zur Abendzeit geschrieben, und zwar unter Mithilfe von Cognat-Grög. Man merkt es ihr an. Ferner habe ich einmal, als ich eine Terminarbeit (sie sind iudicial, diese Terminarbeiten) durchaus nachmittags fertig machen mußte, eine halbe Flasche Champagner zugezogen, die mich wirklich bis zur Beendigung der Novelle an Schreibfieber schickte. Aber es handelt sich dabei weniger um Stimulation als um Verhöhnung. Der Wein lähmt mit Ungeduld und Ueberdruß, machte mich still und verhinderte, daß ich davonliefe. Das ist alles.“

Am allgemeinen habe ich nicht das geringste von der „Inspiration“ durch Alkohol — ich glaube nicht daran. Daß mehrere große Dichter Trinker gewesen sind, beweist mir nichts. Denn wie beinahe alles Große, was besteht, als ein Trostmittel, das trübsinnig und Qual, Armut, Verlassenheit, Körperliche, Paster, Leidenschaft und tausend Semmeln zustande gekommen ist, so glaube ich, daß auch jene Poeten ihre Leistungen nicht mit dem Alkohol, sondern trotz ihm vollbracht haben. Zumeilen freilich reichte die Moralität nicht aus. Ein Widerstand, der einen so edeln Geist wie den Goethes zu zerstören vermochte, muß Schrecken erregen. Ich verstehe mich wenig auf den physischen Reiz und befinde mich damit, glaube ich, nicht in der schlechtesten Gesellschaft. Kann man sich Boquer im Weinrausch denken, als er das rauschvollste und totellste Werk, den „Tristan“, machte? Kann man sich Goethe denken, am „Johann“ stehend, ein wenig angeknipst? Ich erinnere mich täglich zum Abendrot ein Glas helles Bier und reagiere auf diese anderwärts Quart zu sein, daß sie regelmäßig meine Verfassung durchaus ändern. Sie verhalten sich mir wie ein

von „Es ist vollbracht!“ und „Oh, wie wohl ist mir am Abend!“ — ein Zustand, auf innigste zu wünschen, ein Zustand, der vielleicht sogar noch einen brauchbaren Einfall mit sich führt, aber ein Zustand, der dem der Arbeit, des Kampfes, des Zwangsens genau entgegengesetzt ist.

Der amerikanische Schriftsteller Anton Sinclair dagegen, der für das Proletariat eine besondere Bedeutung hat, da er selbst revolutionärer Proletarier ist, sagt in seinem „Buch des Lebens“ dieses: „... Die Dichter des Alkohols konnten mich nicht verführen — hatte ich doch in den Spitälern die Alkoholiker gesehen, hatte beobachten müssen, wie schöne, gültige, weisse Männer im Abgrund der Qualen und in Schande versanken. Mich dünkt, der Alkohol ist die furchtbarste Falle, die dem Menschen von der Natur gestiftet wurde. Er trägt mehr Verantwortung für das Elend und die Erniedrigung der Menschen, als irgendein andres Uebel. Im Jahre meine sozialistischen Freunde einwerfen: „Und der Kapitalismus?“ Aber ich erwidere ihnen, daß es ohne den Alkohol vielleicht gar keinen Kapitalismus hätte geben können. Wären die Proletarier nicht systematisch vergiftet durch die Kneipen ihrer Ernährer beraubt worden, so hätten sie niemals das Bestehen des kapitalistischen Systems geduldet, hätten, zugleich mit den ersten Fabriken, die erste kooperative Gemeinschaft aufgebracht. Meine radikalen Freunde reden von „persönlicher Freiheit“, ich jedoch weise darauf hin, daß in Rußland, als es darauf ankam, die Revolution durchzuführen und am Leben zu erhalten, die Führer, als erstes die Kellner leeren und den Wein in den Kinnstein gießen ließen.“

(P. Ch. im „Abstinenten Arbeiter“.)

Die Rastlosen der Welt. Das Carlberg-Laboratorium zu Kopenhagen läßt von Zeit zu Zeit Tiermaterial aus Amerika zu wissenschaftlichen Untersuchungen schicken. Meist kommen diese Tiere in Spiritus, in Formol oder anderen Konservierungsmitteln herüber. Kürzlich wurden sogenannte Glasfische bestellt, das sind die kleinen Larvenformen der Rale, welche vom Meere aus in die Flüsse hinaufsteigen, um dort ihre weitere Entwicklung durchzuführen. Diesmal kam nur einer der verlangten Tiere, der dieses zur allgemeinen Herrschaft in lebendem Zustande. Die Amerikaner in dem benannten Institut hatten sich zu dem Zweck entschlossen, die kleinen Glasfische vor einem

Welle verlor und versiegelt und in eine Fleischballe gesteckt, und so, in vollkommener Reinheit, ohne Nahrung, ohne Luft, ernährung und Wasserzufuhr, hatte das Tierchen die Reise von New York nach Kopenhagen zurückgelegt, die genau einen Monat dauerte. Wie bereits mitgeteilt, kam es lebendig an, wurde dann sofort in ein Aquarium gesetzt und lebt noch. Das dänische Institut hat bereits mehrere amerikanische Rale, die gut gedeihen, in seinem Besitz, aber diese, die schon aus dem Jahre 1914 stammen, sind damals in offenen Bierflaschen von Vera Cruz in Mexiko herübergebracht worden und es wurde unterwegs Sorge getragen, daß es den Tieren weder an frischem Wasser, noch an Sauerstoff und an Nahrung fehlte.

Abnahme der Bevölkerungsvermehrung um die Hälfte? Ein Rückgang der natürlichen Vermehrung der Bevölkerung auf die Hälfte ist das Ergebnis der jetzt vorliegenden Berechnung des Geburtenüberschusses und der Sterblichkeit vom ersten Viertel dieses Jahres im Deutschen Reich. Auf das Jahr berechnet, würde er kaum 400 000 Ausmaßen (gegenüber rund 500 000 vor dem Kriege). Berlin hatte im ersten Viertel dieses Jahres sogar einen Ueberbich der Sterbefälle um 3333. Hamburg hatte nur noch einen geringen Geburtenüberschuss von etwa 450 Personen. Gebiete, wie Oberschlesien, Pommern, Westfalen, Bayern, Oldenburg zeichneten sich früher durch einen verhältnismäßig großen Ueberbich an Geburten aus. Auch sie weisen einen nicht unerheblichen Rückgang des natürlichen Wachstums der Bevölkerung auf. Der Geburtenüberschuss hatte im ganzen Reich im ersten Viertel 1922 102 663 betragen im ersten Viertel 1923 nur noch 98 881. Dabei war die Sterblichkeit sogar etwas zurückgegangen, von 18,5 auf 17,2 von je 1000 Einwohnern, während der Geburtenüberschuss von 7,1 auf 6,5 zurückging.

Der literarische Notstand ist wieder an Arno Holz vorbeigezogen. Deutschland scheint sich jetzt in jeder Beziehung des Mißerechts der Welt zu erfreuen! Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist beinahe der Preis dem irischen Dichter W. B. Yeats in Dublin geboten worden, und zwar am 13. Juni 1865. Bisher sind nur „Erzählungen und Essays“ von Yeats ins Deutsche übersetzt worden. Der Notstand für Chemie in Nordamerika verbleiben.

Der „Genie“ gegen Hans Reimann. Aus Dresden kommt die Nachricht, daß weiland Königin Friedrich August von Sachsen die Absicht hat, Hans Reimann wegen Verleumdung zu verurteilen. Wenn die Meldung wahr ist, so richtet sich die Spitze offenbar gegen Reimanns hitzige Geschichten vom „Genie“. Früher wäre es ein richtiggegebener Majestätsbeleidigungsprozeß gewesen, jetzt wäre es nur eine gewöhnliche Verleumdung. Sollte es aber am Ende nur um eine neue Reklame handeln?

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Heute, Montag, 19. November, abends 7 Uhr:
Dauerkarten: Serie I.

Beschlagen

Tragödie in sieben Stationen von Hans Franch.
In Szene gesetzt von Direktor Rudolf Schaper.
Inspektion: Emil Berner.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, 20. November, abends 7 Uhr. Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. „Wiener Blut“.

Gesangverein „Sängergruß“

Mitgl. d. D.M.S.V. Danzig. Gegründet 1892
(Dirigent: E. Vier)

veranstaltet
am Sonnabend, den 24. Novbr. 1923,
abends 8 Uhr in der Aula der Petrischule
(Hauptplatz) einen

Viederabend

bestehend
aus gemischten und Männer-
chören unter Mitwirkung eines
Solisten vom Danziger Stadttheater.

Programm à 75 Pf. im Vorverkauf
bei den Mitgliedern und in der Danziger
Volksstimm-, Spendhaus 6, sowie an der
Abendkasse. (11221)

Neue Kultur.

Realgymnasium St. Johann, Fleißergasse.
Büh- und Bettag: Mi'twoch, den 21. Novbr. 1923
7 Uhr abends:

Goethe-Abend.

Regitationen: Peer Lhot, Stadttheater Danzig.
Kartenverkauf: Buchhandlung G. Boenig, Kohlen-
markt und Abendkasse. (11212)



Flamingo

Bühne und Film
Vornehmlich Lichtspiele
Ankerergasse 7. Telefon 5910

Ein Ereignis ist der 5. Teil

Mit Stanley im dunkelsten Afrika Wüstengefahren

Das Zusammenstoßen der beiden
berühmten Forscher
Dr. Livingstone und Stanley.

Ausserdem
Conrad Veidt

in dem prächtigen Filmwerk

„Opfer der Gesellschaft“

und
Charlie Chaplin

Chaplin als Plauderer.

Dienstag, den 20. November, abends 7.30 Uhr

Wohltätigkeits-Vorstellung

des Linden-Kabarets

zu Gunsten einer Weihnachtsbescherung armer Kinder

im

Friedrich - Wilhelm - Schützenhause.

Das große November-Programm stellt alle bisherigen Sonder-Vor-
stellungen in den Schatten.

Vorverkauf im Lindenkabarett und 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Abendkasse.

Die Direktion des Lindenkabarets: Gustav Rasch.

Wir verzinsen Guthaben

in Danziger Gulden, Dollars, Pfunden
auch in kleinsten Beträgen zu höchsten Zinssätzen
und günstigsten Bedingungen.

Continental Bank

Aktien-Gesellschaft

Danzig, Kohlenmarkt 14/16 (Passage)

Fernruf Nr. 5908, 5909, 5910, 6523, 5352

Badeanstalt Hansabad

Hansaplatz 14, am Hauptbahnhof

Telephon 1533

empfehl't Wannen- u. sämil. medizinischen Bäder

für Krankenkassen täglich geöffnet außer Sonntags

Russisch-römische Bäder:

Montag, Mittwoch, Freitag für Herren

Dienstag und Donnerstag für Damen

von 9-7 Uhr

Erklärung.

Auf die zahlreichen mir gewordenen Anfragen
wegen Verkauf oder Veräußerung meines seit 25
Jahren bestehenden Speditionsgeschäfts bringe ich
hiermit zur gef. Kenntnis, daß ich nicht allein ge-
winnen, sondern auch einträgliche Geschäft in vollem Um-
fange anstrebe zu erhalten, jedoch wegen beschränkter
Kräfte in Verwaltung eines Geschäftes des Danziger
Handels weiter auszuüben. Aus diesem Grunde
babe ich geneigt daran, mein Geschäft oder auch
nur einen Teil desselben weiter zu veräußern, nach
zu veranlassen.

Ich halte mich meiner verehrten Kundschaft unter
Zuversicherung reeller Bedienung nach wie vor bestens
empfehlen und verbleibe

Friedrich Beckmann durch Generalprokurat.
Danzig, Schillerstr. (11233)

Ich sehr gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

mit neuen Rädern, in
tadellos. Zustand, f. 55 Gold.
zu verkaufen.

Schwermerberg 2. et. rechts

Grammophon

und 17 Platten zu ver-
kauf. Kater, Neubadstr. 28

Bertino,

Kleiderhändler,

Koblenz, Seidenstr. 28

Fahrräder, Nähmaschinen

Mäntel, Schläuche sowie
alle Fahrradteile, Taschen-
lampen, Batterien, Feuer-
zeuge kaufen Sie in bester
Qualität zu enorm billigen
Tagespreisen bei

Gustav Ehms,

Fahrradgroßhandlung,
I. Damm 22/23,
Ecke Breitenallee.

Zu verkaufen:

1 Waffeleisen und etwas
Erstlings-Wäsche, vormitt.
Grenadierstraße 3b. (11221)

Genossen, Leser, Befinnungsreunde

Geschäfte,
die nicht in
Eurer Zeitung in-
fieren, verzichten auf
Eure Kundenschaft! Be-
rücksichtigt daher bei
Euren Einkäufen
nur die
Interenten der
Danziger Volksstimme

Gedania-Theater

Schüsseidamm 53/55 11158

Nachtung! Heute! Der große Spielplan!!!

Goliath Armstrong, der Herkules der
Abenteuer-Schauspiel in 6 Teilen

III. Epis.: Das Haus d. tausend Gefahren, 6 Akte

IV. Epis.: Den Fluten preisgegeben, 6 Akte

In der Hauptrolle: Elmo Lincoln

Ferner: Der Gattenmörder

Detektiv-Burleske in 3 Akten mit Rudi Ochler

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr

Kohlen!

Prima oberschlesische Stück und Würfe
sowie Kiefernklößen und Herdholz
liefern zu konkurrenzlosen Preisen ab
Lager und frei Haus.

Wilhelm v. Nordheim

Lager Ohra: Kieperdamm 6.

112241 Hauptkontor: Schichaustraße 1. - Tel. 6667.

Für unsere Arbeitsstube
suchen wir zum sofortigen Eintritt
mehrere perfekte

Wäsche- Büglerinnen.

Albert & Bruno Zischer,
Heumarkt 4. (11220)

Wäschenäherinnen

Heimarbeiterinnen, welche sauber und flott
liefern, finden gleichmäßige und

lohnende Beschäftigung.

Meldungen mit Probearbeit und Ausweis
nur in den Vormittagsstunden. (11219)

Albert & Bruno Zischer,
Heumarkt 4.

Bei Wahl eines

Anzug-, Kostüm- oder Mantelstoffes

empfehlen wir der werten Kundschaft, sich
von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Außerdem unterhalten wir ein reichhaltiges Lager in
sämtlichen Futterstoffen.

Tuchhaus

Neumann & Toczek

I. Damm 21. Telephon 7287.

11115

Unser großer

Weihnachts-Verkauf

beginnt Montag, den 19. d. Mts., vorm. 9 Uhr

Wir bringen gewaltige Mengen guter Qualitätswaren zu unglaublich billigen
Preisen und geben damit jedem wieder die Möglichkeit, für wenig Geld wertvolle
Weihnachtsgeschenke zu beschaffen.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Verkauf solange der Vorrat reicht!

Walter & Fleck A.-G.